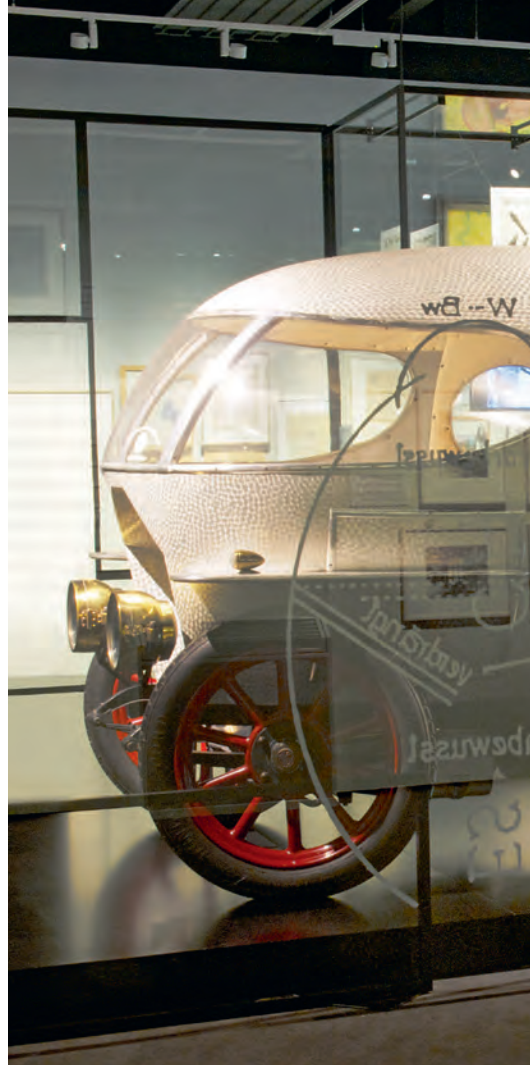


SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM ETH. MUSEUM NATIONALSUISSE. MU SEO NAZIONALE SVIZERO. MUSEO N NAZIONALE SVIZERO.

Geschäftsbericht 2014.



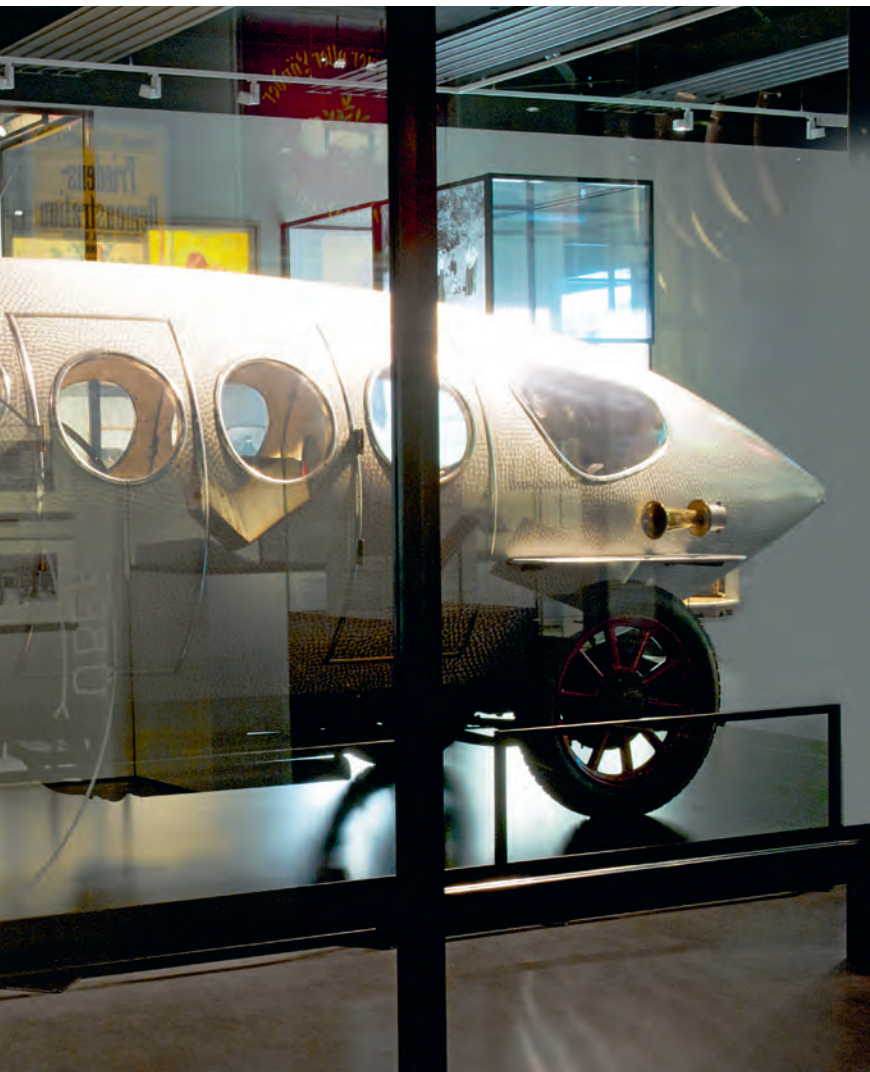


1

1 Lebendiges Museum, Ort der Vernetzung und des Austauschs: junge Besucher in angeregter Diskussion.

2 Publikumsliebling der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück»: der tropfenförmige Alfa-Romeo-Prototyp «La Bomba» aus dem Jahr 1914.

3 Museum zum Hören: Audio-Station in der Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg».



2



3

4 Motto «Netzwerk Museum»:
Am Internationalen Museumstag
bot das Landesmuseum
den Kindern eine Vorführung
des Minitheaters Hannibal.

5 Junges Publikum in der Dauer-
ausstellung «Galerie Sammlungen»
im Landesmuseum Zürich.



4

5



Inhaltsverzeichnis.

03 Editorial.

04 Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

- 04 Landesmuseum Zürich.
- 14 Château de Prangins.
- 18 Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 22 Weitere Ausstellungsorte.
- 24 Besucher- und Führungsstatistik.
- 26 Leihgeber.

28 Sammlung.

- 28 Sammlungszentrum.
- 34 Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.
- 42 Dokumentation.
- 44 Donatorinnen und Donatoren.
- 45 Leihnehmer.

46 Forschung & Lehre.

- 58 Erweiterungsbau.
- 60 Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.

66 Organisation.

- 67 Museumsrat.
- 68 Organigramm.
- 69 Geschäftsleitung.
- 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

74 Partner & Gremien.

77 Jahresrechnung im Überblick.

80 Gäste.

82 Epilog.

83 Impressum.

Editorial.

2014 gibt Anlass zur Freude. Die Ausstellungshäuser des Schweizerischen Nationalmuseums konnten zusammen im Vergleich zum Vorjahr wiederum mehr Besucherinnen und Besucher begrüßen. So konnte das Château de Prangins nahezu an das Rekordjahr 2013 anknüpfen, während das Forum Schweizer Geschichte Schwyz im Vergleich zum Vorjahr rund 13 Prozent mehr Besuchende zählen durfte. Das Landesmuseum Zürich kann auf ein ausserordentliches Ergebnis zurückblicken: In den letzten Jahren haben noch nie so viele Gäste das Museum besucht wie 2014. Das Sammlungszentrum in Affoltern a. A. als museologisches Kompetenzzentrum schuf mit der gezielten Weiterbearbeitung von Sammlungsbeständen Grundlagen für deren wissenschaftliche Erschliessung, widmete sich Konservierungsforschungsprojekten und betreute Ausbildungseinsätze und Diplomarbeiten.

Erfreulicherweise stellen wir fest, dass die Museen des Schweizerischen Nationalmuseums in der Öffentlichkeit zunehmend stärker wahrgenommen werden. Die im Jahr 2013 eröffnete Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» entspricht der Publikumserwartung, auf der Schlossdomäne erleben zu können, wie der Alltag der Bewohner des Château de Prangins sich damals gestaltet hat. Das Angebot vermag einen weiteren Publikumskreis anzusprechen. Und auch die wissenschaftlichen Aspekte der Rekonstruktion der Interieurs aus dem 18. Jahrhundert haben die Nachfrage von Fachleuten nach Austausch und Zusammenarbeit gesteigert. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz konnte besonders auch mit seinem auffallenden Wechselausstellungsprogramm vermehrt die Aufmerksamkeit der Medien auf sich ziehen, was sich in zahlreichen Beiträgen in Presse und Radio niederschlug.

Die Fortschritte des Gesamtanierungs- und Erweiterungsprojekts im Landesmuseum Zürich sind nicht zu übersehen: Der Rohbau des Neubaus steht, und der ehemalige Kunstgewerbeschulflügel präsentiert sich in frisch saniertem Zustand. Alle Interessierten – es waren viele – konnten sich am «Tag der offenen Baustelle» Anfang September über das Bauprojekt informieren lassen. Es war dem Schweizerischen Nationalmuseum ein Anliegen, dass seine Besucherinnen und Besucher den Bau nicht nur aus der Ferne betrachten können, sondern die Möglichkeit erhalten, die Entstehung ihres zukünftigen Museums ganz aus der Nähe zu sehen. Im nächsten Jahr warten besonders viele spannende Aufgaben auf die Mitarbeitenden, damit der Neubau im Jahr 2016 seinen Bestimmungszweck erfüllen und dem Publikum übergeben werden kann.

An dieser Stelle gilt es allen herzlich zu danken, deren Unterstützung das Schweizerische Nationalmuseum bei seiner Tätigkeit erfahren durfte: Donatorinnen und Donatoren, privaten Gönnerinnen und Gönnern sowie Partnern der öffentlichen Hand. Vielen Dank natürlich auch unseren Museumsgästen für ihr Interesse und ihre Neugier.

Dr. Markus Notter
Präsident des Museumsrats

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

Landesmuseum Zürich.

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm, kombiniert mit attraktiven Führungsangeboten und Rahmenprogrammen, stiess auch dieses Jahr auf reges Interesse. Schwerpunkt waren die im Pavillon im Innenhof inszenierten Ausstellungen «1900–1914. Expedition ins Glück» und «Die Krawatte. männer macht mode». Zusätzlich gab es übers ganze Jahr eine Reihe von Ausstellungsangeboten zu kulturhistorischen Themen wie etwa das Märchen, die Schweiz als Film oder die Schweiz im Ersten Weltkrieg.

Im Rahmen des Gastauftritts des Kantons Obwalden am Zürcher Sechseläuten wurde aus dem Staatsarchiv Obwalden das berühmte «Weisse Buch von Sarnen» zum ersten Mal ausserhalb der Zentralschweiz einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die kostbare Handschrift war für einen Monat zu Gast in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz». Sie stammt aus der Zeit um 1470 und ist eines der wichtigsten Zeugnisse der Gründungsgeschichte. Verfasst wurde das «Weisse Buch» vom Obwaldner Landschreiber Hans Schriber, der darin als Erster zusammenhängend die Gründungsgeschichte der Schweiz erzählt und dabei die Tell-Sage mit dem Rütlichschwur und der Hohlen Gasse verknüpft.

Märchen, Magie und Trudi Gerster

10.01.2014–25.05.2014

Wie populär Märchen und die grossen Erzählerinnen und Erzähler sind, bewies die Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster», mit der das Ausstellungsjahr gestartet wurde. Die für Kinder und Erwachsene inszenierte Ausstellung war denn auch sehr gut besucht: Grosseltern mit ihren Enkelkindern, Familien und sehr viele Schulkassen waren in der Ausstellung anzutreffen. Im Zentrum stand die Kulturgeschichte des Märchens. Kostbare Manuskripte, wie beispielsweise eine Seite aus der Ölenberger Handschrift, der Urfassung der Brüder-Grimm-Märchen, sowie zahlreiche Fotografien, Gemälde, Grafiken und Filme waren Zeugnisse dieser langjährigen Tradition aus Orient und Okzident. Für Kinder waren neben dem Rätselheft, mit dem sie auf Entdeckungstouren gehen konnten, fliegende Teppiche und der Märchenwald die grosse Attraktion: Dort konnten sie sich in Filme und Bücher vertiefen oder an Hörstationen der Stimme Trudi Gersters lauschen. Denn der Märchenkönigin Trudi Gerster (1919–2013) wurde ein eigener Raum gewidmet. Generationen haben ihr seit den 1940er Jahren gebannt zugehört, ihre Stimme hat sich tief im akustischen Gedächtnis der Deutschschweiz festgesetzt.

Gross war auch die Nachfrage nach Workshops und den Schulangeboten: In einem eigens dafür eingerichteten Theaterraum konnten Schulklassen und Gruppen in die Rollen der bekanntesten Märchenfiguren schlüpfen. Ebenso erfolgreich waren die Rahmenveranstaltungen: Sowohl der Erzählabend als auch die prominent besetzte Tagung waren ausgebucht und stiessen auf eine positive Resonanz beim Publikum.

1900–1914. Expedition ins Glück

28.03.2014–20.07.2014

Die Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» widmete sich anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren dem langen Jahr-

Das «Weisse Buch von Sarnen» wurde 2014 im Landesmuseum Zürich zum ersten Mal einem breiten Publikum ausserhalb der Zentralschweiz zugänglich gemacht.

zehnt vor 1914. Die Ausstellungskuratoren Juri Steiner und Stefan Zweifel vertraten keine These, wie oder warum es zum Grossen Krieg kam, sondern präsentierten vielmehr die Atmosphäre dieser Epoche. Thematisiert wurden die Avantgarde in der Kunst, das Aufbrechen der Geschlechterrollen, bahnbrechende Erfindungen, zunehmender Wohlstand auch dank der Entwicklung der imperialen Märkte, die Erkundung des Unbewussten und die trügerische Gewissheit anhaltenden Friedens in Europa. Die Ausstellung vereinte kulturhistorische Exponate aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums und Werke bedeutender Privatsammlungen und Museen, wie etwa das Leopold Museum in Wien oder das Centre Pompidou in Paris.

Das Format der dialogischen Führungen mit den Ausstellungskuratoren und Expertinnen und Experten fand grossen Anklang. Schauspieler nahmen Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine Zeitreise in und rund um das Landesmuseum. Der Treffpunkt Science City «Blick zurück in die Zukunft» in Kooperation mit der ETH Zürich zog junge und ältere Erwachsene an. Das Ensemble «Camerata variabile» spielte im Rahmen der Festspiele Zürich im Lochmann-Saal zum Thema «PRAETERITUM – Musik für und gegen den Krieg» Igor Strawinskys «L'histoire du soldat».

Zur Ausstellung erschien eine reich bebilderte Begleitpublikation mit zeitgenössischen literarischen Texten und einem Gespräch mit alt Bundesrätin Ruth Dreifuss und Geschichtswissenschaftler Jakob Tanner.

Das breite Echo in den verschiedensten Medien und die erfreulichen Besucherzahlen zeigen, dass nicht nur der (militär)politische Aspekt des Ersten Weltkriegs interessiert, sondern dass es darüber hinaus ein Bedürfnis gibt, die gesellschaftlichen Strukturen Europas der Jahre vor 1914 zu verstehen.

Die Krawatte. männer macht mode

19.09.2014 – 18.01.2015

Die jüngst in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums aufgenommenen Textilarchive der wichtigsten Schweizer Krawattenstoffproduzenten – darunter Weisbrod-Zürcher, Robt. Schwarzenbach & Co., Gessner und Stehli Seiden – bildeten den Ausgangspunkt der Ausstellung. Darüber hinaus bot die in den letzten Jahren neu gewonnene Aktualität des Accessoires Anlass, die Krawatte in all ihren Facetten und Medien in Szene zu setzen. Das Spektrum der Ausstellung reichte von der historischen Entwicklung der Krawatte seit dem 17. Jahrhundert über ihre Rolle in der Garderobe der Frau und in der Rockmusik bis hin zur Krawatte in der bildenden Kunst und der Fotografie. Einen wichtigen Teil der Ausstellung nahmen die Museumsbestände ein. Zu sehen waren Stoffmuster, Musterbücher und Entwurfszeichnungen der bedeutenden Schweizer Krawattenstoffproduzenten. Die Objekte spiegeln nicht nur den Zeitgeist der jeweiligen Epoche wider, sondern zeugen gleichsam von der technischen Versiertheit und Kreativität dieser Produzenten. Als Hauptsponsor unterstützte die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) das Ausstellungsprojekt denn auch massgeblich.

Neben Objekten aus der Sammlung waren Exponate internationaler Leihgeber zu sehen, darunter eine seltene und frühe Krawatte aus venezianischer Nadelspitze aus dem Bowes Museum in England, kostbare Krawattennadeln aus dem Musée des Arts décoratifs in Paris, Krawattenentwürfe von namhaften Künstlern wie derjenige von Pablo Picasso aus dem Museum of Modern Art in New York oder der legendäre Smoking mit Krawatte von Marlene Dietrich aus der Deutschen Kinemathek in Berlin. Ganz im Zeichen der Krawatte von heute realisierten Fotograf Walter Pfeiffer und Art Director Beda Achermann eigens für die Ausstellung eine humorvolle und subtile Porträtserie.



1 Bei Besucherinnen und Besuchern aller Generationen beliebt: Für die Ausstellung «Märchen, Magie und Trudi Gerster» wurden «fliegende Teppiche» installiert.

2 Drachensmotiv von Gessner (1939) und Stoffliassen von Weisbrod-Zürcher aus den Jahren 1971–1988: «Die Krawatte. männer macht mode» zeigt die Vielfalt der Dessins der jüngst in die Sammlung aufgenommenen Textilarchive der wichtigsten Schweizer Krawattenstoffproduzenten.

3 Blick in die Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» mit Ferdinand Hodlers «Willy Russ-Young» aus dem Jahr 1911.



1



2



3



1

1 «Swiss Press Photo 14» vermochte auch dieses Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher anzulocken.

2 In der Ausstellung «Grosses Kino. Die Schweiz als Film» konnte sich das Publikum eine Auswahl von Filmen u. a. auf iPads anschauen.



2

Kinder und Familien erkundeten die Ausstellung mit dem kreativen Begleitheft und nahmen an Workshops teil. Thematische Rundgänge ermöglichten Schulen Einblicke in Modegeschichte, Textilwirtschaft, Seidenindustrie und Dresscodes.

Eine reichbebilderte Begleitpublikation mit Essays und Interviews ergänzt die Ausstellung und beleuchtet das wandelbare und facettenreiche Accessoire aus unterschiedlichen Perspektiven.

Grosses Kino. Die Schweiz als Film

04.07.2014–19.10.2014

Die in einem grossen Raum mit zehn Kleinstkinos inszenierte Ausstellung fand sowohl beim jungen filminteressierten Publikum als auch bei älteren, am Film als Zeitdokument interessierten Besucherinnen und Besuchern guten Anklang. In den Kleinkinos waren ein- bis dreiminütige Ausschnitte aus zehn Spielfilmen von den 1920er Jahren bis in die Gegenwart zu sehen. Den Filmen und Filmausschnitten war gemeinsam, dass sie sich alle um das Selbstverständnis der Schweiz drehten. Freiheit und Neutralität, Herkunft und Mythos usw. waren die bestimmenden Themen. Hinter der Ausstellung steckte die Idee, dass dem Medium Film die gleiche kulturhistorische Bedeutung zukommt wie dreidimensionalen Museumsobjekten.

In einem weiteren Raum gab es die Möglichkeit, eine Auswahl Filme, von denen in den Kleinkinos Ausschnitte gezeigt wurden, auf iPads in ihrer ganzen Länge zu betrachten.

Ein Leporello regte Schülerinnen und Schüler an, Filme auf konkrete Fragestellungen hin zu betrachten und zu reflektieren.

Der Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Vermittlung des audiovisuellen Erbes der Schweiz, in dem sich der jeweilige Zeitgeist und die sich wandelnden Mentalitäten spiegeln, war integrierender und beabsichtiger Teil des von Walter Keller kuratierten Pionierprojekts, das in den Medien auf grosses Echo stiess und interessante und kontroverse Diskussionen auslöste.

Swiss Press Photo 2014

30.04.2014–06.07.2014

Anlässlich der «Swiss Press Photo 14» wurden der Öffentlichkeit zum zwölften Mal die besten Werke der Schweizer Pressefotografen, die im vergangenen Jahr in einem Schweizer Printmedium publiziert worden sind, präsentiert. Zum ersten Mal wurden mit der Kategorie «Schweizer Reportagen» auch Fotografien prämiert, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Zu sehen waren 90 Pressefotografien aus den Themenbereichen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportage, Porträt, Sport und Ausland. Den diesjährigen Hauptpreis gewann Mark Henley mit seiner erstaunlichen Serie über die Atomgespräche mit dem Iran.

Neben zahlreichen Workshops für Schulen ermöglichten die Führungen «Von der Daguerreotypie zur digitalen Fotografie» und «Pressebilder im Laufe ihrer Geschichte» ein vertieftes Verständnis der Geschichte der Pressebilder.

14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg

28.08.2014–26.10.2014

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren war Anlass für diese Ausstellung und führte in die ereignisreiche Zeit von 1914 bis 1918. Der «Grosse Krieg» hat die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts in ihren Grundfesten erschüttert und verändert. Die Folgen des Kriegs auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der Schweiz waren enorm. Spannungen zwischen der West- und der Deutschschweiz

Die Ausstellung
«Grosses Kino.
Die Schweiz als Film»
belegte, dass dem
Medium Film die gleiche
kulturhistorische
Bedeutung zukommt
wie dreidimensionalen
Museumsobjekten.



1

1 Dokumentation der Not: Fotografien des Genfers Jean Mohr in der Ausstellung «Krieg aus Sicht der Opfer» ergänzen die Ausstellung zum Ersten Weltkrieg.

2 Blick 100 Jahre zurück: Die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» thematisierte die ereignisreiche Zeit des Ersten Weltkriegs sowie seine politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen.



2

und soziale Spannungen bildeten damals eine grosse innenpolitische Belastung. Die Ausstellung thematisierte insbesondere die Verarmung der Bevölkerung, die sozialen Konflikte, die Bedrohung des nationalen Zusammenhalts und die immer prekärer werdende Ernährungslage. Zeitgenössische Fotografien, Filme und ausgewählte Dokumente sowie Hörstationen vermittelten einen Eindruck von kontroversen politischen Debatten über die Neutralität des Lands oder die wachsenden sozialen Spannungen. Dazu gab es Installationen mit Objekten zu wichtigen Themen wie dem zunehmenden Mangel an Lebensmitteln oder dem Landesstreik im November 1918.

Die Ausstellung sowie die umfangreiche Publikation mit Beiträgen von namhaften Historikern und Historikerinnen wurden vom Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» als Wanderausstellung konzipiert, kuratiert und herausgegeben.

Die Ausstellung stiess insbesondere bei Schulklassen auf grosses Interesse, und die Führungen waren in Kürze alle ausgebucht.

Krieg aus Sicht der Opfer – Photographien von Jean Mohr

23.08.2014–26.10.2014

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung der ersten Genfer Konvention von 1864 hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) zusammen mit dem renommierten Musée de l'Elysée Lausanne eine Ausstellung mit Fotografien des preisgekrönten Genfer Fotografen Jean Mohr entworfen. Ab 1949 dokumentierte der heute 89-jährige Fotograf auf seinen Reisen – im Auftrag der Uno und des IKRK – das Leben von Flüchtlingen auf der ganzen Welt.

Nach diversen Stationen weltweit wie Madagaskar, Niger, Ungarn, Ägypten, Singapur, Frankreich, Österreich und Israel war die Ausstellung nun auch in der Schweiz zu sehen. Bewusst wurde sie parallel zur Ausstellung «14/18 – Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» gezeigt, war sie doch eine ideale Ergänzung, indem sie den Blick der Besucherinnen und Besucher für einmal ganz auf die Opfer der Kriege lenkte.

Weihnachten und Krippen

28.11.2014–04.01.2015

Bereits zum dritten Mal zeigte das Landesmuseum Zürich an Weihnachten eine Krippenausstellung, die erneut bei den Besuchern aller Generationen auf grosse Resonanz gestossen ist. In einer zauberhaften Winterlandschaft mit sternenklaarem Nachthimmel stehen verschiedene Iglus in einem schneegepuderten Tannenwald. Jedes Iglu birgt eine Vitrine, in der eine Krippe gezeigt wird. Die Ausstellung ist für Kinder konzipiert, spricht aber auch die Erwachsenen an. Im Berichtsjahr wurden 23 Krippen aus der Schweiz und dem angrenzenden Ausland gezeigt. Neben historischen Krippen waren erstmals viele kunsthandwerkliche Arbeiten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgestellt. Wie im Vorjahr unterstützte das Kloster Einsiedeln die Ausstellung mit bedeutenden Leihgaben, und private Leihgeber verzichteten an Weihnachten auf ihre Krippen. Für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren wurde ein vielfältiges Bastelprogramm angeboten.

Ein Museum für alle

Aktiv teilnehmen, kreativ gestalten, Wissen erweitern oder gezielt vertiefen: Viele Interessierte, private Gruppen, Tausende von Schülerinnen und Schüler, zahlreiche Kinder und Familien besuchten das Landesmuseum Zürich im Rahmen von 2231 Führungen, Workshops, Lesungen, Konzerten, Vorträgen und weiteren Veranstaltungen und erlebten Geschichte auf vielfältige Art in Freizeit, Aus- und Weiterbildungen. Die Angebote werden einerseits mit Blick auf ein breites Publikum, andererseits für besondere Zielgruppen entwickelt.

**Im Rahmen von
2231 Führungen,
Workshops, Lesungen,
Konzerten, Vorträgen
und weiteren Ver-
anstaltungen konnten
die Besucher 2014
Geschichte auf viel-
fältige Art erleben.**

Lehren und Lernen spielen im Museum eine bedeutende Rolle. Ein umfangreiches Bildungsangebot richtet sich an Schülerinnen, Schüler und Studierende. Ein besonderes Anliegen ist es, motivierende Lernsituationen für Kinder und Jugendliche mit verschiedensten Hintergründen und Voraussetzungen zu schaffen; dabei sind uns Interaktion und Partizipation wichtig. Themenführungen und vielfältige Workshops sind Teil des laufenden Angebots. Unterlagen und Materialien für Schulen vermitteln Wissen zu den Ausstellungen, Ideen zum Museumsbesuch sowie für dessen Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Rund um die Geschichtsvermittlung kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen. Das Projekt «Geschichtslabor» wurde mit der Pädagogischen Hochschule Zürich weiterentwickelt. Wir arbeiteten mit verschiedenen Pädagogischen Hochschulen, dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz zusammen: Studierende und Lehrpersonen hielten im Rahmen von Einführungen und Weiterbildungen, Referaten oder Seminaren einen facettenreichen Einblick ins Landesmuseum als ausserschulischen Lernort.

«Netzwerk Museum. Collections make connections»: Am Internationalen Museumstag im Mai konnten Besucherinnen und Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm in die Ausstellungen gelockt werden: Führungen, Angebote für Touristen in Englisch, Theaterworkshops und Geschichtenstunden für Kinder, Musik und Frühlingsbuffet. Es herrschte eine lebendige und heitere Atmosphäre im Museum.

Musik, Theater, Tanz, Geschichten schier ohne Ende: Das Programm der «Langen Nacht der Zürcher Museen» lockte einen Abend lang ein grosses Publikum ins Museum. Höhepunkte waren Crashkurse in Renaissance-tanz, die Lesungen mit Tim Krohn, denen eine grosse Gästeschar bis um Mitternacht lauschte, oder die bis in die frühen Morgenstunden live vertonten Stummfilme des Institute of Incoherent Cinematography (IOIC).

Auf der Schnittstelle von Generationenaustausch, Kulturvermittlung und Museum fand im Juni eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts «GiM – Generationen im Museum» des Migros-Kulturprozents statt. Ergebnisse der Veranstaltung sind auf der Projektwebsite und im Buch «Auf Augenhöhe. GiM – Generationen im Museum» festgehalten.

Im Rahmen von «Zürich liest'14» lasen die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel eindrückliche Briefe aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Ein Highlight war die ausverkaufte Vorstellung von Pedro Lenz mit «I bi meh aus eine», einer wahren Schweizer Auswanderergeschichte, am Klavier begleitet von Patrik Neuhaus.

Der Mehrsprachigkeit wird im Museum Rechnung getragen. Eine neue Zielgruppe wird mit Führungen in russischer Sprache angesprochen. Mit «Au musée en français» laden wir weiterhin mehrmals jährlich französischsprachige Erwachsene, Kinder und Familien ins Landesmuseum Zürich ein. Im Rahmen von «Kultur für alle!» finden zweimonatlich Führungen für Gehörlose statt. Regelmässig sind Kinder, Familien, Seniorinnen und Senioren eingeladen, das Museum während Führungen zu entdecken. Workshops bieten Gelegenheit, Kultur und Geschichte auf besondere Art zu erfahren. Äusserst beliebt sind die Bildhefte, mit denen Kinder und Familien selbständig auf Spurensuche gehen können.

1 *«Märchenhaft tanzen wie zu Aschenbrödels Zeiten»: Kinder lernen im Rahmen von «Zürich tanzt» historische Gesellschaftstänze.*

2 *Bei Gross und Klein überaus beliebt: Die nunmehr traditionelle Ausstellung «Weihnachten und Krippen» widmet sich dem kunsthandwerklichen Krippenschaffen.*

3 *Verzaubernde Winterwelt: «Weihnachten und Krippen» lockt Besucher jedes Alters mit einer stimmungsvollen Schnee- und Iglu-Szenografie.*



1



2



3

Château de Prangins.

Die erfreulichen Besucherzahlen im Château de Prangins zeigen, dass die Etablierung der im Vorjahr eröffneten Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» in Kombination mit dem historischen Gemüsegarten und dem Rundgang im Park gelungen ist. Mit «Noblesse oblige!» hat das Château de Prangins denn auch seine Seele wiedergefunden.

Dieser Meinung sind jedenfalls die vielen von der restaurierten Einrichtung begeisterten Besucherinnen und Besucher. Besonders der Audio-guide, der über die ehemaligen Schlossbewohner berichtet, wird einheitlich gelobt. Die Anekdoten aus dem Tagebuch des Barons kommen gut an, denn sie bieten besondere Einblicke in bislang wenig bekannte Facetten des Alltags im Zeitalter der Aufklärung.

Das Château de Prangins hat sich als Kompetenzzentrum für das 18. Jahrhundert etabliert, vor allem in den Bereichen historische Inneneinrichtung, Kunstgewerbe sowie kulturelle und gesellschaftliche Praktiken. Im Zusammenhang mit Presseartikeln und Referaten hatte das Museumsteam zahlreiche Anfragen zu beantworten und empfing viele Kollegen, Historiker und Denkmalpflege-Spezialisten zu Themenbesichtigungen. Ausserdem wurde in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen für Kunstgeschichte und Geschichte der Universität Lausanne ein dreitägiges interdisziplinäres Kolloquium organisiert. Unter dem Motto «Leben im Schloss im 18. Jahrhundert» wurden so unterschiedliche Aspekte wie Architektur, Grundbuchpläne, Dekor und Mobiliar, persönliche Schriften oder Theater diskutiert. Das Einzugsgebiet der behandelten Themen erstreckte sich dabei von der Ostschweiz über die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf bis nach Frankreich.

Für ein klassisches Schloss zwischen Hof und Garten sind die Aussenanlagen von grosser Bedeutung. Deshalb wurde der Nutzgarten in diesem Jahr mit neuen Angeboten bereichert, die den Besuch noch angenehmer und lehrreicher gestalten. Neben dem Besucherzentrum im Nebengebäude und dem Audioguide, der gut 30 Themen präsentiert, vermitteln nun mehrsprachige Schilder interessante Informationen zu den Pflanzen mit ihren aktuellen und den historischen Bezeichnungen. Mithilfe der Schlossführer-Printversion und ihrem detaillierten Lageplan lassen sich die gut 100 alten Obst- und Gemüsesorten, die in diesem 5500 m² grossen, für die Schweiz einmaligen Garten angebaut werden, bequem auffinden.

Zur Veranschaulichung des Territoriums des ehemaligen Herrschaftssitzes Château de Prangins begrüssen künftig die Silhouetten ehemaliger Schlossbewohner, die für den Erkundungsrundweg «Spaziergang durch die Aufklärung» ausserhalb der Mauern entworfen wurden, die Passanten des 21. Jahrhunderts auf einem der Verkehrskreisel der Weinstrasse zwischen Gland und Nyon.

**Mit der gelungenen
Dauerausstellung
«Noblesse oblige! Leben
auf dem Schloss im
18. Jahrhundert» hat
Château de Prangins
seine Seele wieder-
gefunden.**

Scherenschnitte

11.04.2014 – 28.09.2014

Für die Ausstellung «Papiers découpés. Scherenschnitte. Silhouette. Papercuts» öffnete das Château de Prangins dem Schweizer Verein Freunde des Scherenschnitts erneut seine Tore. Gut 80 Scherenschnittkünstler und -künstlerinnen aus dem ganzen Land folgten der Einladung ihres Vereins, sich von historischen Denkmälern inspirieren zu lassen. Das Ergebnis: ein bewundernswerter Dialog von ungefähr 100 zeitgenössischen, teilweise atemberaubend virtuosen Werken als sehr freie Antworten auf ein gutes Dutzend alter Scherenschnitte, überwiegend von Johann Jakob Hauswirth und Louis David Saugy. In Prangins wurde diese vom Forum Schweizer Geschichte Schwyz konzipierte Ausstellung durch eine Installation mit Kleidern aus Papier, entworfen von Catherine Corthésy aus La Chaux-de-Fonds, bereichert. Die Künstlerin ist bekannt dafür, das Ausdruckspotenzial des Materials Papier auszuloten.

Ein Film- und Konzertabend begleitete die Ausstellung: Gezeigt wurde der Film «Kindergesichter» von Jacques Feyder, gedreht in den 1920er Jahren im Wallis, ergänzt durch eine Vorpremiere der musikalischen Kreation der Gruppe Hemlock Smith. Ausserdem veranstaltete an jedem der 25 Sonntage ein Künstler der Ausstellung einen Vorfür-Workshop. Das Interesse für diese Art traditioneller Kunst, die auch auf die Liste des immateriellen Kulturerbes des Waadtlands aufgenommen wurde, ist in der französischen Schweiz sehr gross.

World Press Photo 14/Swiss Press Photo 14

07.11.2014 – 30.11.2014 und 07.11.2014 – 01.03.2015

Wie bereits im Vorjahr wurden die beiden grössten Pressefotowettbewerbe auf nationaler und internationaler Ebene, «Swiss Press Photo 14» und «World Press Photo 14», gleichzeitig im Château de Prangins vorgestellt. Für mehr Familienfreundlichkeit wurde ein Spielparcours angeboten. Ausserdem erhalten jedes Jahr bei einem Tag der offenen Tür zum Thema Fotojournalismus mehrere Preisträger die Gelegenheit, ihre prämierten Reportagen zu erläutern und über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Vermittlung

Das Château de Prangins ist wegen seines reichhaltigen Veranstaltungsprogramms und seiner zahlreichen Aktivitäten bekannt und beliebt. Als Eröffnung und zum Abschluss der Gartensaison wurden einerseits die zweite Ausgabe des «Rendezvous im Garten» unter dem Motto Artenvielfalt und andererseits das grosse «Frühstück im Grünen» mit zahlreichen Teilnehmenden in historischen Kostümen veranstaltet. Anlässlich der Denkmaltage konnte man bei kulinarischen Präsentationen vergessener Gemüsesorten und der Verkostung von Getränken in Zusammenarbeit mit dem «Café du Château» die Tischkunst des 18. Jahrhunderts entdecken. Besucherführungen und Gruppenworkshops sind allseits beliebt, ganz besonders die Schatzsuche bei Kindergeburtstagen.

Die Beziehung zu den Schulen wurde in vielerlei Hinsicht gefördert. Der Thementag «Scherenschnitte» bot die perfekte Gelegenheit, ein völlig neues Projekt des Château de Prangins in Zusammenarbeit mit der Schule in Gimel-Etoy zu testen, bei dem junge Schüler zu Fremdenführerinnen und -führern wurden und ihrem Publikum ihre Lieblingsscherenschnitte präsentierten. Die Kontakte zur Pädagogischen Hochschule (HEP) Lausanne wurden mit dem Besuch von Lehrergruppen für Schulungen verstärkt. Als weiteres schönes Beispiel für die Kooperation Schule/Museum wurde zum zweiten Mal die Jahresabschlussfeier der Primarschule der Gemeinde im Château de Prangins durchgeführt. Auf einem Parcours mit vielen Stationen konnten die 300 Kinder den Ort und seine Geschichte gemeinsam mit ihren Lehrern erkunden und kamen in den Genuss des umfangreichen Wissens der Kulturmediatoren des Museums.

1 Als seien sie auf dem Schloss zu Hause: Figuren aus der Zeit des 18. Jahrhunderts in der malerischen Umgebung des Château de Prangins.



1

2 Mit der erfolgreichen Dauer- ausstellung «Noblesse oblige!» hat das Schloss in der Westschweiz seine Seele wiedergefunden.

3 Zeitgenössische Werke in der Ausstellung «Scherenschnitte». Der Papierschnitt wird hier dreidimensional angewendet.

4 Fester Höhepunkt im Westschweizer Ausstellungsjahr: «World Press Photo 14» mit besten Pressefotos des vergangenen Jahres.

5 «Swiss Press Photo 14» und «World Press Photo 14» boten zusammen ein eindrückliches Panorama der Pressefotografie.



2



3

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz hat sich dank neuen, thematischen Führungsschwerpunkten der Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» und einer gezielten, regionalen Medienarbeit im Berichtsjahr gut etabliert. Zu den Höhepunkten 2014 zählt der Gewinn der bronzenen Auszeichnung am renommierten Festival International pour l'Audiovisuel et du Multi-média sur le Patrimoine (FIAMP) in Moskau.

Der zehnminütige Film «Der Liber Abaci von Fibonacci», den Kuratorin Denise Tonella für die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz realisiert hat, erhielt die Auszeichnung in der Kategorie «Grand prix du court métrage». Den Preis nahm der Schweizer Botschafter in Russland entgegen; das FIAMP ist ein Projekt des Internationalen Komitees für Audiovisuelles und Neue Technologien (AVICOM). Die Ausstellung selbst wurde wiederum mit neuen Highlights aus europäischen Museen bestückt. Hervorzuheben ist ein imposantes Rechnungsbuch aus dem 14. Jahrhundert aus dem Archivio di Stato di Prato von Florenz, das «Libro Grande nero di Barcellona», ein Beispiel für die frühe doppelte Buchhaltung. «Entstehung Schweiz», im Oktober 2011 eröffnet, richtet den Blick auf die Zeit zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Wirtschafts- und Politikgeschichte der werdenden Eidgenossenschaft im europäischen Kontext.

Bin ich schön?

12.04.2014–07.09.2014

Die Ausstellung «Bin ich schön?» zeigte auf einem Parcours mit 19 Stationen die vielfältigen Aspekte rund um die Macht und das Machen von Schönheit auf. Sie beleuchtete die Paarungskriterien bei Mensch und Tier, benannte mathematische Formeln der Ästhetik und thematisierte biologische sowie kulturelle Grundlagen von Attraktivität. Der Schönheitsindustrie widmete sie ein eigenes Kapitel und lud ein, medial konstruierte Schönheitsideale kritisch zu hinterfragen. Den modischen und medizinischen Hilfsmitteln im Dienste der Schönheit stellte sie die Frage nach der inneren oder persönlichen, etwas weniger laut propagierten Schönheit gegenüber. An interaktiven Medienstationen konnten sich die Besucher spielerisch mit den vielen Facetten des Themas Schönheit auseinandersetzen.

«Bin ich schön?» war eine gemeinsame Ausstellung des Museums für Kommunikation und des Naturhistorischen Museums der Burgergemeinde in Bern: www.mfk.ch/www.nmbe.ch.

Das Thema «Bin ich schön?», das die meisten Menschen ein Leben lang beschäftigt, die vielen interaktiven Möglichkeiten und die regnerischen Sommermonate haben dazu geführt, dass die Ausstellung auch von Schulen und Gruppen ausserordentlich gut besucht war. Im Rahmenprogramm fand die Veranstaltung «Schönheitskult: Beauty or Beast» innerhalb der Schwyzer Kulturtage besondere Beachtung. Eine Maskenbildner-Werkstatt verwandelte das Publikum in ihre Traumrollen, und ein Fotograf schoss im eigens eingerichteten Studio die passenden Starfotos. Bei der Veranstaltung «Körperkult: Lady Fitness & Mister Bodybuilder» standen

Das Forum Schweizer
Geschichte Schwyz
hat sich unter
anderem dank neuen,
thematischen Füh-
rungsschwerpunkten
in der Ausstellung
«Entstehung Schweiz»
etabliert.



1

1 Die Ausstellung «Bin ich schön?» thematisierte die vielen Gesichter von Schönheit und hinterfragte die gängigen Vorstellungen von Ästhetik und Attraktivität.

2 Schönheit – ihre Macht und ihre Macher: Blick in die Ausstellung «Bin ich schön?».



2

Fragen der Körpergestaltung und der Gesundheit durch Sport im Zentrum. Erstmals kooperierte mit der Open-Air-Filmvorführung «American Beauty» das Forum Schweizer Geschichte Schwyz mit dem Verein «Film ab! Hofmatt».

Maskiert. Magie der Masken

18.10.2014–06.04.2015

Mit dieser Ausstellung widmet sich das Forum dem Thema Maske und damit dem Spiel der Verwandlung. Mehr als 100 Fasnachts-, Ritual- und Totentanzmasken, Schand- und Protestmasken sowie Schutz- und Theatermasken entführen die Besucher in die magische Welt der Masken. Erstmals für die breite Öffentlichkeit zugänglich sind die «Fritschi»- und «Fritschene»-Masken der Zunft zu Safran, Luzern, aus dem Jahr 1762. Ausserdem werden die zähnefletschenden Grotteskmasken aus dem ehemaligen Schwyzer Turmmuseum sowie die geheimnisvolle Dämonenmaske aus dem Nachlass des Schwyzer Schriftstellers Meinrad Inglin gezeigt. Der Ausstellungsraum ist als Theaterkulisse gestaltet, welcher die Magie und das Mystische der Masken inszeniert. Die Ausstellung konzentriert sich im Bereich der Objekte bewusst auf Gesichtsmasken und verzichtet auf die Kostüme. In Film und Fotografie treten am Schluss des Ausstellungsrundgangs kostümierte Maskenträger auf. In einem begehbaren Maskenatelier können sich die Besucherinnen und Besucher selber eine Maske aufsetzen.

Maskiert! Die Eröffnung der Ausstellung in einem eigens aufgebauten Zelt auf der Hofmatt fand bei den Maskenvereinen und dem Publikum trotz der unfasnächtlichen Zeit (17. Oktober!) grosse Beachtung. Elf Maskendelegationen aus der Innerschweiz und aus Basel traten auf, darunter der gesamte «Bundesrat», die Grossgrinde, die Luzerner und die Krienser, die Einsiedler und Nüssler und andere mehr. Sie begeisterten und machten sichtbar, wie lebendig die Tradition des Maskenbrauchtums in der Schweiz nach wie vor ist. Gestartet wurde auch die Reihe der Ateliers mit bekannten Maskenbildnern, die zeigen, wie sie ihre Masken aus Holz, Pappmaché oder aus Kunststoff herstellen. Für Schulen wird, neben den Führungen, der Workshop «Spiel mit Masken» angeboten, bei dem die Kinder und Jugendlichen Masken wählen und in fremde Rollen schlüpfen können.

Vermittlung

Nach wie vor hält das Interesse der Einzelbesucherinnen und -besucher, von Gruppen und Schulen an der im Oktober 2011 eröffneten Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» an.

Bei den öffentlichen Führungen mit einem thematischen Fokus wie zum Beispiel Glaube, Herrschaften, Handel und Innovationen im Mittelalter, bei den Seniorenführungen und den Familienworkshops «Ritterleben – Ritter spielen» findet sich regelmässig ein interessiertes, motiviertes Publikum ein.

Familien kommen ins Museum, weil die Kinder dem Ritter auf dem Pferd «hallo» sagen und sich verkleiden wollen. Private Gruppen und Firmen interessieren sich für die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen im Mittelalter, die bei der Entstehung der Schweiz eine Rolle gespielt haben, und schätzen den szenisch inszenierten Passweg. Und Schulen buchen eine Führung oder einen Workshop innerhalb einer Projektwoche zur Geschichte der Eidgenossenschaft, oder sie planen einen Projekttag, kommen einen ganzen Tag und zeigen sich dankbar für die Möglichkeit, sich vor Ort mit einem Stück Schweizer Geschichte auseinanderzusetzen.

1 *Das Spiel mit der Verwandlung: Die Ausstellung «Maskiert. Magie der Masken» entführt die Besucher in die geheimnisvolle Welt der Masken.*

2 *Schweizer Fasnachtsmasken, häufig aus Holz geschnitzt, sind beliebte Ausstellungsobjekte in «Maskiert. Magie der Masken» (rechts: Bruder Fritschi, Luzern).*





1



2

Weitere Ausstellungsorte.

Zunfthaus «Zur Meisen», Zürich

Durch das Jahr besuchten mehrere Gruppen die Porzellan- und Fayencensammlung. Die öffentlichen Führungen galten verschiedenen Themen und den Präsentationen in den Wechsausstellungs-Vitrinen. Ab der ersten Jahreshälfte waren «Fayencen aus Lunéville» zu sehen und ab November «Tintengeschirre des 17. bis 19. Jahrhunderts». Präsentiert wurden eine Auswahl von Tintengeschirren aus verschiedenen Schweizer Produktionsstätten in unterschiedlichen keramischen Materialien und Techniken.

An der Museumsnacht fanden über 600 Interessierte ihren Weg in die «Meisen», angezogen durch die von aussen sichtbaren, beleuchteten festlichen Räume, innen willkommen geheissen mit einem Glas Malaga. Die Vorführung zur Porzellanmalerei und die kommentierten Rundgänge fanden grossen Anklang.

Zollmuseum Cantine di Gandria

Das Zollmuseum öffnete am Sonntag, 6. April 2014, wieder seine Türen. Am 17. April fand eine kleine Eröffnungsfeier für Organe der Eidgenössischen Zollverwaltung, des Grenzwachtkorps sowie deren Gäste statt. Die 2013 eröffnete Wechsausstellung «Flucht – Schutz – Humanität» wurde auch noch im Jahr 2014 gezeigt. Die Ausstellung wurde vom Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) gestaltet und berichtet von der Arbeit dieser Organisation. Thema der Ausstellung sind die rund 43 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht vor Kriegen sind. Die Dauerausstellung steht unter dem Titel: «1881 Kilometer Grenze im Museum».

Ob «Fayencen aus Lunéville» oder «Tintengeschirre des 17. bis 19. Jahrhunderts» – die Porzellan- und Fayencensammlung zog auch 2014 zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.





1



2

1 *Keramische Tradition im Überblick: die Porzellan- und Fayencensammlung im Zürcher Zunfthaus «Zur Meisen».*

2 *Immer einen Ausflug wert: Das Zollmuseum Cantine di Gandria kann nur mit dem Schiff erreicht werden.*

Besucher- und Führungsstatistik.

Ausstellungsbesucher

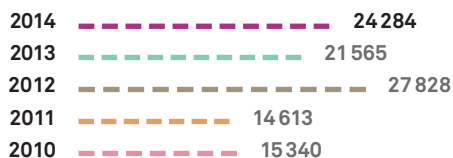
Landesmuseum Zürich



Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



Sammlungszentrum



Führungsstatistik

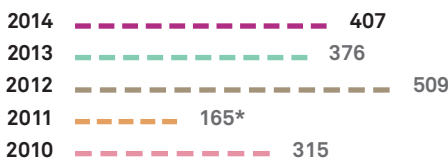
Landesmuseum Zürich



Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



* Sechsmonatige Schliessung
infolge Neuaufbau

Sammlungszentrum





1

1 Treffpunkt Museum: Objekte machen Geschichten. Experimentelles Geschichtenerfinden im Rahmen des von Migros-Kulturprozent initiierten Projekts «GiM – Generationen im Museum».

2 Amüsant und lehrreich zugleich: schauspielerischer Stadtrundgang durch Zürich im Rahmen der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück».



2

Leihgeber.

Schweiz

Aargauer Kunsthaus, Aarau
Kunstmuseum Basel
Museum der Kulturen, Basel
Staatsarchiv, Basel-Stadt
Historisches Museum Basel
Schweizerisches Wirtschaftsarchiv, Basel
Naturhistorisches Museum, Basel
Pharmaziehistorisches Museum, Basel
Bernisches Historisches Museum
Kornhausbibliotheken, Bern
Kunstmuseum Bern
Pädagogische Hochschule, Bern
Schweizerisches Psychiatriemuseum, Bern
Universitätsbibliothek, Bern
Stadt Biel
Moos-Flury-Stiftung, Biberist
Bündner Kunstmuseum, Chur
Rhätisches Museum, Chur
Fondation Martin Bodmer, Cologny
Kirchner Museum, Davos
Goetheanum, Dornach
Rudolf Steiner Archiv, Dornach
Kloster Einsiedeln
Schweizer Textilfachschule, Eggenwil
La Bibliothèque de Genève
HES-SO Haute Ecole d'Art et de Design, Genève
Musée d'art et d'histoire, Genève
C. G. Jung-Institut, Küsnacht
Bibliothèque de la ville, La Chaux-de-Fonds
Musée des Beaux-Arts, La Chaux-de-Fonds
Musée de design et d'arts appliqués contemporains, mudac, Lausanne
Collection de l'art brut, Lausanne
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Palais de Rumine, Lausanne
Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne
Le Musée Olympique, Lausanne
Museo Vela, Ligornetto
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
Zunft zu Safran, Luzern
Consiglio Parrocchiale, Maggia
Médiathèque Nadar, Montigny
Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel
Stehli Seiden AG, Obfelden
Fondation Beyeler, Riehen
Museum für Musikautomaten, Seewen
Stiftung Nietzsche-Haus, Sils-Maria
Musée d'art du Valais, Sion
Kunstmuseum Solothurn
Museum Altes Zeughaus, Solothurn
Fondazione Roberto Donetta, Sorengo
Kunstmuseum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Appenzeller Brauchtummuseum, Urnäsch
Musée Jenisch, Vevey
Textilfachschule Wattwil
Fotostiftung Schweiz, Winterthur
Technorama, Winterthur
Museum Oskar Reinhart, Winterthur
Coninx-Stiftung, Zürich
ETH Bibliothek, Zürich
Graphische Sammlung der ETH, Zürich
Fabric Frontline, Zürich
Galerie Mark Müller, Zürich
Galerie Eva Presenhuber, Zürich
Kunsthaus Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Museum Rietberg, Zürich
Parkett Verlag, Zürich
Stadt Zürich, Amt für Städtebau
Stiftung Sammlung E. G. Bührle, Zürich
Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich
Universität Zürich Literaturwissensch. Bibliothek
Zentralbibliothek, Zürich
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG)
Kunsthaus Zug

Ausland

Albertina, Wien
Peter Coeln (Westlicht), Wien
Arnold Schönberg Center, Wien
Leopold Museum, Wien
Heeresgeschichtliches Museum, Wien
Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin
Deutsches Hygienemuseum, Dresden
Bibliotheca Proustiana Dr. Speck, Köln
Deutsches Literaturarchiv, Marbach
Deutsches Museum, München
Deutsches Röntgen-Museum, Remscheid
JJ Film, Kopenhagen
Odense Bys Museer, Odense
Rosenborg Collection, Kopenhagen
Archives J. H. Lartigue, Charenton
Musée des Beaux-Arts, Limoges
Bibliothèque nationale de France, Paris
Centre Pompidou, Paris
Les Arts décoratifs, Paris
Musée des arts et métiers, Paris
Palais Galliera, Paris
Musée Tomi Ungerer, Strassburg
The Bowes Museum, Barnard Castle
Royal Collection Trust, London
Victoria & Albert Museum, London
Bernier/Eliades Gallery, Athen
Fondazione Antonio Ratti, Como
Galleria del Costume, Florenz
Collezione Boggiano, Genua
Fondazione Biagiotti Cigna, Guidonia
Emanuele Panzera, Mailand
Alfa Romeo Automobili, Arese
The Andy Warhol Museum, Pittsburgh
Barry Friedman Ltd., New York
The Museum of Modern Art, New York
New York Public Library, New York

Sammlung. Sammlungszentrum.

Das Sammlungszentrum (SZ) in Affoltern a. A. hat 2014 erneut wertvolle Aufgaben zur wissenschaftlichen Erschliessung, Erhaltung und Dokumentation der Sammlungsbestände geleistet. Die Nachfrage nach Führungen ist anhaltend hoch; der Architekturwettbewerb für das erweiterte SZ konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Bedingt durch die Sanierungsarbeiten im Landesmuseum Zürich müssen immer wieder ganze Ausstellungsbereiche geräumt und verschoben werden. Eine ganz spezielle Herausforderung für das SZ war im vergangenen Jahr die Räumung der Sammlung in Hallwil im Hofflügel des Landesmuseums. Nicht nur weil diese Sammlung seit über 100 Jahren fast unverändert ausgestellt war, sondern auch weil die komplette Sammlung 2018 originalgetreu wieder eingebaut werden soll. Dafür musste die Gesamtsituation genauestens dokumentiert werden. Auch die Verpackung folgte der strikten Logik, die über 3000 Objekte in der richtigen Zuordnung einzupacken und, notabene, durch die Baustelle zu transportieren. Während der Zwischenlagerung im SZ werden die Bestände wissenschaftlich erschlossen und konserviert.

Wie eng das SZ mittlerweile in die wissenschaftliche Dokumentation der Sammlungsbestände eingebunden ist, zeigt sich daran, dass nicht weniger als fünf parallel laufende Erschliessungs- und Erhaltungsprojekte abgewickelt werden. Neben den Textilarchiven, der Erschliessung der Grafischen Sammlung und der Historischen Fotosammlung, welche bereits seit längerer Zeit bearbeitet werden, kamen nun noch die Stangenwaffen der Zürcher Zeughausbestände und die genannte Sammlung Hallwil dazu. Dabei zeigt sich deutlich, dass die gute und moderne Infrastruktur die ideale Grundvoraussetzung bietet, um die wissenschaftliche Erschliessung und Erforschung und die Erhaltung der Sammlungsbestände voranzutreiben.

Die Nachfrage nach Führungen ist auch im siebten Jahr nach der Eröffnung ungebrochen. Insgesamt 253 Gruppen und 2458 Personen haben das SZ besucht. Davon nahmen 1225 Besucherinnen und Besucher an den öffentlichen Führungen oder an individuellen Gruppenführungen teil. Neben der Agenda des «Kulturmagazins», des Internetauftritts und des regionalen Anzeigers «Kultur in Affoltern KIA» findet die Werbung für die Aktivitäten zunehmend via Mundpropaganda unserer Gäste statt. Total 564 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien, aber auch Teilnehmende an Weiterbildungsveranstaltungen und Fachkolleginnen und -kollegen von Partnermuseen wurden durch die Räumlichkeiten des SZ geführt. Besonders hervorzuheben gelten die 386 Fachbesucherinnen und -besucher, die zum Wissens- und Erfahrungsaustausch das SZ besuchten.

Das Sammlungszentrum ist, wie nicht weniger als fünf parallel laufende Erschliessungs- und Erhaltungsprojekte zeigen, eng in die wissenschaftliche Dokumentation der Sammlungsbestände eingebunden.



1



2

1 Die Konservatorin des Fachbereichs Möbel und Holzobjekte dokumentiert Neueingänge.

2 Freilegung eines archäologischen Bodenfunds einer Fischreuse.

1 Die Textilrestauratorin bereitet eine Marienfigur für die Krippenausstellung vor. Das Oberteil wird dazu sorgfältig auf eine Büste montiert.

2 Mit Wasserdampf behandelt die Textilrestauratorin eine Figur für die Ausstellung «Weihnachten und Krippen».

3 Mitarbeiterinnen reinigen Keramikgefässe, bevor diese fotografiert werden.

4 Der umfangreiche Nachlass eines Goldschmiedateliers wird systematisch erschlossen.



1



2



3



4

Objektmontagen

Der Auf- und der Abbau der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» und der Aufbau der Ausstellung «Die Krawatte. männer macht mode», jeweils mit mehreren hundert Objekten, darunter sehr vielen wertvollen Leihgaben, standen im Fokus der Tätigkeiten. Die Koordination der Leihgaben und Kuriere einerseits und die zeitgenaue Abfolge der Montage andererseits waren eine logistische Herausforderung. Parallel dazu wurden die Ausstellungen «Maskiert. Magie der Masken» in Schwyz und «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» in Zürich im SZ vorbereitet, was eine effiziente Objektmontage vor Ort erlaubte. Parallel zum Aufbau der Ausstellung «Weihnachten und Krippen» in Zürich wurden, bedingt durch die Fortführung der Sanierungsarbeiten im Landesmuseum, die Bereiche Möbel und Schlitten sowie Archäologie der Dauerausstellung geräumt.

Konservierung und Restaurierung

Im Bereich der archäologischen Konservierung konnten die ersten Blockbergungen der neuen Grabfunde von Giubiasco-Palasio konserviert werden. Darüber hinaus wurden weitere umfangreiche Funde aus diesem herausragenden Gräberfeld ins Nationalmuseum gebracht, um diese zu untersuchen und die konservatorischen Massnahmen abzuschätzen. Für die Kantonsarchäologie des Kantons Zürich wurde die Konservierungstätigkeit an den zahlreichen Funden aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld aus Dielsdorf und der Grabung im Fraumünsterquartier in Zürich sowie der Grabung Opéra weitergeführt. Darüber hinaus wurden Aufträge für die Kantone Solothurn, Zug, Waadt und die Stadt Zürich abgeschlossen. Um die erfreulich hohe Anzahl externer Aufträge in diesem Fachbereich auch fristgerecht abwickeln zu können, wurde 2014 ein Arbeitsvorbereitungsmodul in der Datenbank implementiert. Damit werden die Aufträge erfasst, die Termine kontrolliert, die verfügbaren Ressourcen gesteuert und der Abschluss der Bearbeitung genau prognostiziert.

Kulturgüterschutz

Das neue Bundesgesetz über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten, bei Katastrophen und in Notlagen (KGSG) sieht unter anderem die Schaffung eines «Bergungsorts» oder «Safe Haven» vor. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Abteilung Kulturgüterschutz, ist das SZ des Schweizerischen Nationalmuseums Schlüsselhalter dieses Bergungsorts und Garant für die sachgerechte Aufbewahrung der Kulturgüter.

Bauliches

In den nächsten sechs bis acht Jahren wird das SZ Affoltern a. A. an einem Standort zentralisiert. Der Architekturwettbewerb, welcher unter der Federführung des Bundesamts für Bauten und Logistik durchgeführt wurde, konnte abgeschlossen werden. Gewonnen hat den Projektwettbewerb das Architekturbüro Andreas Zimmermann Architekten AG aus Zürich mit dem Projekt «Mimikry». Ihr Projekt hat sich gegen 57 andere aus dem In- und Ausland durchgesetzt.

So heisst es denn im Jurybericht: «Andreas Zimmermann Architekten entwickeln die Erweiterung des SZ einerseits aus der besonderen ortsbaulichen Lage an der Einfahrt zu Affoltern a. A. und andererseits aus der bestehenden funktionalen Struktur der Anlage. Die Volumen der Erweiterungsbauten und deren Setzung nehmen Bezug zu den bestehenden Bauten, und die neuen Erschliessungswege und Plätze werden auf eine selbstverständliche Art daraus abgeleitet und weiterentwickelt.»

1 Während einer Führung im Sammlungszentrum: Einblick in die Arbeit einer Konservatorin im «Tapetenzimmer».

2 Zustandskontrolle eines Flachtextils im Depot durch die Konservatorin-Restauratorin.

3 Der Konservator-Restaurator für Papier, Grafik und Foto bei der Reinigung eines alten Buchs.



1



2



3

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Die Sammlungen des Schweizerischen Nationalmuseums spiegeln das kunsthandwerkliche und kulturhistorische Erbe der Regionen der heutigen Schweiz wider. Ein Sammlungskonzept konkretisiert die Sammlungsarbeit. Entsprechend diesem Konzept fanden im vergangenen Jahr zahlreiche Objekte durch Kauf oder Schenkung Eingang in die Bestände des Schweizerischen Nationalmuseums. Nachfolgend werden einige Beispiele angeführt.

Wallfahrt zur Tellskapelle

Die Tellskapelle am Urnersee wird seit dem 16. Jahrhundert als Gedenkstätte verehrt, die an die Gründung der Alten Eidgenossenschaft erinnert. Hier wurden Messen zum Gedächtnis von Wilhelm Tell, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal gehalten. Das Innere der Kapelle ist mit Wandmalereien zum Leben von Wilhelm Tell geschmückt. Der Zürcher Maler Ludwig Vogel (1788–1879) hat in seinen Historienbildern mit Vorliebe Szenen aus der Gründungslegende der Alten Eidgenossenschaft festgehalten. Zwischen 1825 und 1848 malt er die «Wallfahrt zur Tellskapelle» in mehreren Versionen. Im neu erworbenen Gemälde sehen wir, wie die Wallfahrer ihren Ausflug in der Tellskapelle verbringen: Sie beten vor dem Altar in Raummitte, betrachten die Wandbilder mit der Geschichte Tells oder ruhen sich auf einer Bank aus. Zwei lebhaftere Knaben interessieren sich für die Inschrift auf einer alten Grabplatte und eine Episode aus dem Leben Tells.

Namensaktie der Trybol AG zu CHF 1000

Ende 19. Jahrhundert entwickelte der Schaffhauser Zahnarzt G. Adolf Trüb ein Mundwasser aus Kräuterextrakten, das bei seinen Patienten sehr beliebt war. Der Kundenkreis und die Nachfrage wuchsen stetig. 1900 übergab Trüb das Rezept der Firma Quidort in Neuhausen SH, welche das Mundwasser unter dem Markennamen Trybol herstellte und vertrieb. 1913 übernimmt Werner Minder die Firma Trybol. Er führt zusätzlich zum Mundwasser die Zahnpasta Trybol sowie Produkte im Haar- und Körperpflegebereich ein. Über drei Generationen wird sich die Familie Minder vehement für «Swissness» als Qualitätssiegel, für ökologische Produktion und umfassende Nachhaltigkeit einsetzen. Thomas Minder, Enkel des Gründers Werner Minder, übernimmt 1999 das Geschäft. Nach der Annahme der von ihm initiierten Volksinitiative «gegen die Abzockerei» durch das Schweizer Stimmvolk, wird Thomas Minder zur nationalen Figur.

Kriegskasse aus dem 16. Jahrhundert

Mit den Burgunderkriegen steigt die Eidgenossenschaft zur Kriegsmacht auf, eidgenössische Krieger gewinnen an Wert auf dem Söldnermarkt. Verschiedene Mächte – vor allem der Kaiser, der Papst und der König von Frankreich – werben um Söldner aus der Eidgenossenschaft. Die kriegführenden Mächte kommen nicht nur für den Sold der Krieger auf, sie zahlen auch beachtliche Pensionen. Einerseits sind das Gelder, die direkt an einflussreiche Politiker gehen, um diese für einen Soldvertrag zu gewinnen. Andererseits sind es einmalige und wiederkehrende Vermittlungsgebühren an die eidgenössischen Orte. So fliesst im 16. Jahrhundert viel Geld in Schweiz.

Durch Kauf oder Schenkung fanden 2014 zahlreiche Objekte gemäss Sammlungskonzept Eingang in den Bestand des Schweizerischen Nationalmuseums.



1



2

1 Namensaktie der Trybol AG zu CHF 1000, Schaffhausen 1900, ausgestellt auf Zahnarzt A. Trüeb Schaffhausen. 18 × 23,8 cm.

2 Ludwig Vogel, Wallfahrt zur Tellskapelle, 1825. Öl auf Leinwand, gerahmt. 87 × 77 cm.

3 Kriegskasse, süddeutsch, um 1580. Eisenblech mit vernieteten Bandbeschlägen. 34 × 69 × 37 cm.



3

Die erworbene Kriegskasse ist ein portabler Tresor. Während auf der Vorderseite ein Scheinschlüsselloch angebracht ist, befindet sich das richtige Schlüsselloch im Deckel. Die Deckelinnenseite ist mit einem komplexen Schliessmechanismus mit sieben Zuhaltungen versehen. Die Tragegriffe verweisen darauf, dass die Kriegskasse auch transportiert wurde, zum Beispiel für die Auszahlung des Solds unterwegs. Der Söldner erwartet seinen Lohn bar auf die Hand. Auf einem längeren Feldzug muss dieser mehrmals ausbezahlt werden.

Schrank «pezzo»

Als Jahresgabe der Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM) erhielten wir den 2013 geschaffenen Schrank «pezzo» von Heinz Baumann. Das Sammeln von handwerklich hergestellten Möbeln soll in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt innerhalb der Möbelsammlung bilden. Bemerkenswert an «pezzo» ist die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren Neuinterpretation. Zum einen entwickelt Baumann das Vorbild der klassischen Schafreite, eines traditionellen Bauernmöbels, formal weiter, und zum anderen sucht er nach einer neuen Lösung im Umgang mit Massivholz. Aus der Schafreite mit frontalen Schubladen und Fach macht Baumann einen Monolithen, der von allen Seiten her zugänglich ist. Mit der kleinteiligen Oberfläche löst es das Problem des sich bewegenden Massivholzes auf raffinierte und formal elegante Weise, was eine äusserst präzise und handwerklich anspruchsvolle Handarbeit voraussetzt. Das Möbel ist das erste einer Kleinserie von zehn Stück, ein Lehrstück hochstehender Handwerkskunst von heute.

Die Gebse

Die Gebse, ein Gefäss, das seit je bei der Milchzubereitung verwendet wurde, bedeutet für Erika Fankhauser Schürch die Erinnerung an einen Gegenstand ihrer Kindheit, ein archetypisches Gefäss. Für diese Erinnerung findet sie als Keramikünstlerin eine bestechende Umsetzung, in dem sie den Inhalt, den zurückbleibenden Milchschaum, der die Gefässform abbildet, zum Thema macht und materialisiert. Mit den transparenten, hauchdünnen Blasen lotet sie handwerklich perfekt die Grenzen dessen aus, was sich technisch in Porzellan realisieren lässt. «Schaum» und Fragilität sind zugleich Metaphern für die Flüchtigkeit.

Kaffee-Urne

Repräsentative Tee- oder Kaffeeturnen in Silber oder dem damals modernen Sheffield Plate, gehörten in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in England zur Ausstattung eines herrschaftlichen Essraums. Sie erlaubten mit ihrem Fassungsvermögen das gleichzeitige Austeilen der beliebten Getränke an eine grössere Gesellschaft. Das neu erworbene Beispiel aus Lausanne, ein bislang unbekanntes Formstück der umfangreichen Lausanner Silberproduktion und deshalb wichtige Ergänzung unserer Sammlung, ist ein gutes Beispiel für die Übernahme einer englischen Sitte auf dem europäischen Festland. Diese Anregung erstreckt sich auch auf die Form und Dekoration des Stücks, das gleichzeitigen englischen Beispielen täuschend ähnlich sieht.

Schmuck von Brigitte Moser

Mit der Übernahme der vom Forum Schmuck und Design Köln organisierten Ausstellung «ARSENAL – Aggression im Schmuck» signalisierte das Schweizerische Nationalmuseum 1992 eine neue, zusätzliche Ausrichtung seiner Sammlungstätigkeit im Bereich des Schmucks. Insbesondere ging es um den Einbezug der sogenannten Schmuckkunst mit ihren eigenen, über den allgemeinen Schmuckbegriff hinausgehenden Aussagen, die sich in der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts zu Eigenständigkeit entwickelt hatte. Auch im internationalen Vergleich haben Schweizer Schmuckkünstler wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung. Eine herausragende Vertreterin ist Brigitte Moser aus Baar. Sie war mit der damaligen Kuratorin Sigrid Pallmert befreundet und hatte den Anstoss zur



1

1 Gebse, Erika Fankhauser Schürch, 2013. Porzellan. Höhe 12 cm, ø 32 cm.

2 «Leichenkette», aus alten Ringen, Ringfassungen und Anhängern zusammengesetzte Kette. Ab 2000. Gold, Silber, Edelsteine, Perlen. 145 cm lang.

3 Kaffee-Urne, Lausanne, Atelier Papus & Dautun, um 1790. Silber. Höhe 40,5 cm.

4 Schrank «pezzo», Heinz Baumann, 2013.



2



3



4



1



2

1 Andruck mit dem Gut zum Druck von Celestino Piatti vom 28. August 1966 für das Umschlagbild zu Marcel Reich-Ranicki: *Wer schreibt, provoziert. Pamphlete und Kommentare.* dtv Nr. 384, 1966. Offsetdruck. 24,6 × 18,6 cm.

2 Schwarzweiss-Abzug von Theo Ballmer zum Thema «Arbeitswelten»: *Schweisser,* um 1939.



3

3 *Porträt von Selina und Rami Reifler. Fotografie von Ueli Alder. Urnäsch, 2013. 17,5 × 24 cm.*



4

4 *Gläser, Teller, Schmuck: Prototypen und Einzelanfertigungen, geschaffen von Roberto Niederer (1928–1988).*

5 *Matthäus Merian d. Ä., «Weyerhaus», um 1625. Federzeichnung in Braun, grau laviert. 21,3 × 60 cm.*



5

Ausstellungsübernahme gegeben. Zwei ihrer damals gezeigten Arbeiten wurden dann auch vom Nationalmuseum erworben. Wir schätzen uns glücklich, dass Brigitte Moser sich entschieden hat, die inzwischen zu ansehnlicher Breite gewachsene Sammlung zum Schaffen schweizerischer Schmuckkünstler der letzten 50 Jahre mit einem repräsentativen Querschnitt durch ihr Werk zu ergänzen. Hintersinnige Anspielungen und ein unkonventioneller Umgang mit verschiedensten Materialien in sorgfältigster Verarbeitung kennzeichnen ihr Œuvre, das eine wesentliche Ergänzung unserer Sammlung darstellt.

Stickerei von Lissy Funk

Lissy Funk (1909–2005) war eine bedeutende Textilkünstlerin des 20. Jahrhunderts. Ihr Werk knüpft an traditionelle Techniken des Textilhewerks an und interpretiert diese neu. Das vom Schweizerischen Nationalmuseum erworbene signierte und datierte Unikat zeichnet sich durch eine moderne, abstrakte Formensprache, eine dichte Textur sowie eine eigenständige und komplexe Komposition aus. Die weisse, mit wenigen roten Fäden durchsetzte Stickerei zeugt von hoher technischer und handwerklicher Qualität und ergänzt die sich bereits in der Museumsammlung befindenden Werke der Künstlerin. Lissy Funks Schaffen stellt innerhalb der Schweizer Textilkunst des 20. Jahrhunderts einen wichtigen Beitrag dar, so zählen zu ihren Hauptwerken auch die grossformatigen Wandteppiche für das Zürcher Rathaus und für das Münster Allerheiligen in Schaffhausen.

Gläser von Roberto Niederer: Prototypen und Einzelanfertigungen

Roberto Niederer (1928–1988) gehört zu den prägenden Glasschaffenden in der Schweiz. Sein Name steht in engem Zusammenhang mit der Glashütte Hergiswil, deren Schliessung er 1975 erfolgreich verhindern konnte. Bereits im Jahr 2000 durfte das Nationalmuseum eine Auswahl seiner bekanntesten in Hergiswil gefertigten Gläser in die Sammlung aufnehmen. Diese wird nun dank einer Schenkung durch weitere rund 90 Glasobjekte der Zeit um 1980 ergänzt. Dabei handelt es sich zur Hauptsache um Einzelanfertigungen, Trinkgläser, Teller, Schmuck und weitere persönliche Gegenstände für die Donatorin aber auch Prototypen und Versuche für Glasobjekte, wie sie in Hergiswil zum Teil heute noch produziert werden. Darunter befindet sich auch der «Flühli-Kelch», mit dem Roberto Niederer in den frühen 1980er Jahren den deutschen Designpreis «die Gute Form» erhalten hat. Die meisten dieser Glaskreationen sind spontan in seinem Heimatort Kalabrien oder in der Schweiz entstanden und zeugen von Niederers unablässigem Experimentieren mit dem Werkstoff Glas und Suchen nach der idealen Form.

Fotografien von Ueli Alder

Über vier Monate war der Fotograf Ueli Alder (*1979) mit einer 100-jährigen Kamera in seinem Heimatkanton Appenzell unterwegs und hat Land und Leute fotografiert. Seine Aufnahmen, Unikate, da direkt auf Papier fotografiert, sind von einer eigenen Ästhetik. Das anachronistisch anmutende umständliche fotografische Verfahren steht im krassen Gegensatz zu den schnellen, digitalen Aufnahmen von heute: Mit Belichtungszeiten von mehreren Sekunden sind alle Aufnahmen gestellt und erhalten eine düster-melancholische Note. Die Bilder wirken, als sei die Zeit stehen geblieben. Und doch bieten die Aufnahmen eine neue Perspektive auf Landschaft und Leute des Appenzeller Landes: Da sie spiegelverkehrt sind, wirken sie fremd und doch vertraut. Der Fotograf wird zum fremden Beobachter seiner eigenen Heimat.

Theo Ballmer (1902–1969)

Von Theo Ballmer konnten wir eine Auswahl von Fotografien zu den Themen «Landesausstellung 1939» und «Arbeitswelten» als Geschenk in die Sammlung aufnehmen. Diese Fotografien ergänzen seine Arbeiten als Werbegrafiker, die im Zusammenhang des Projekts der Swiss Graphic

**Dank einer Schenkung
konnte die Sammlung
bedeutender Gläser
des prägendsten
Glasschaffenden der
Schweiz, Roberto
Niederer (1928–1988),
ergänzt werden.**

Design Foundation (SGDF) in unsere Sammlung kamen. Theo Ballmer war von 1926 bis 1965 als Graphic Designer verantwortlich für die Werbung der Firma Hoffmann-La Roche und von 1928 bis 1930 am Bauhaus in Dessau tätig. Danach war er in Basel an der Gewerbeschule über 30 Jahre Lehrer für Fotografie, Schrift und Grafik. Theo Ballmer hat für Basel die gleiche Bedeutung wie Hans Finsler für Zürich.

Buchumschläge von Celestino Piatti

Celestino Piatti (1922–2007) gehört im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zu den bekanntesten Grafikern Europas. Von 1961 bis 1992 gestaltet er das gesamte Erscheinungsbild des Deutschen Taschenbuch Verlags (dtv). Eine ganze Generation von deutschsprachigen Leserinnen und Lesern verbindet die Texte der Weltliteratur mit seinen Umschlagbildern. Piatti hat alle literarischen Werke, deren Umschlag er gestaltet hat, gelesen und die Schlüsselszenen mit sicherem Gespür in ein einprägsames Bild umgesetzt. Das Schweizerische Nationalmuseum konnte aus dem Nachlass des Künstlers über 1000 Druckvorlagen, Andrucke und Entwürfe für Umschläge des Deutschen Taschenbuch Verlags erwerben.

Ansicht des Wasserschlosses Wyer LU mit Umgebung

Eine selten frühe Ansicht des Wasserschlosses Wyer (ehemals Weyerhaus) mit den Nebengebäuden, der Schlosskapelle, dem See und der Umgebung konnte aus dem Kunsthandel angekauft werden. Die Ansicht wurde wohl als Vorlage für den Kupferstich in der Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae (1642/1654) von Matthäus Merian d. Ä. verwendet. Die meisterlich ausgeführte Zeichnung mit der differenzierten Bildkomposition weist stilistische Merkmale des Künstlers und Verlegers Matthäus Merian d. Ä. auf. Ein Vergleich der handschriftlichen Ortsangabe «Weyerhaus» mit der Handschrift Merians unterstützt die Zuschreibung an den Landschaftszeichner. Der Kupferstich ist mit «Casp. Merian fecit» bezeichnet und wurde vom Sohn Caspar ausgeführt.

From Zurich with Love – Portraits by Walter Pfeiffer

Eigens für die Ausstellung «Die Krawatte – männer macht mode» haben Fotograf Walter Pfeiffer und Art Director Beda Achermann eine Porträtstrecke realisiert. Die 24 Porträts Schweizer Persönlichkeiten stehen ganz im Zeichen der Krawatte von heute und zeigen einen lockeren und humorvollen Umgang mit diesem Accessoire. Auf den Aufnahmen ist die Krawatte keine Pflicht, sondern eine Zugabe, ein modisches Stilelement, das dem Träger oder der Trägerin einen individuellen Ausdruck verleiht. Die Fotografien gehen – zusammen mit den digitalen Daten – nach der Ausstellung in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums über und stehen damit nicht nur in der Tradition der Auftragsarbeit, sondern auch des expositorischen Sammelns.



Walter Pfeiffer, «From Zurich with Love – Portraits by Walter Pfeiffer», Creative Direction Studio Achermann, 2014. Inkjet-Print.

Dokumentation.

Aufgabe der Dokumentation ist es, zum Sammlungsgut relevante Informationen und Quellen sowie Fotografien und Literatur zusammenzutragen, zu strukturieren, aufzubewahren und zu verwalten. Sammlungsdocumentation, Bildarchiv und Bibliothek stehen für die interne Benutzung sowie für Anfragen von externen Forschenden und Interessierten zur Verfügung.

Sammlung

Über das Kontaktformular auf der Website des SNM, die Sammlung online sowie per E-Mail oder Telefon erreichten im Laufe des Jahres mehrere hundert Anfragen die Sammlungsdocumentation. Dabei handelte es sich um Rechercheanfragen zu Objekten in der Datenbank, aber auch um komplexere Suchaufträge in den handschriftlichen Eingangsbüchern und Nachweisakten sowie im Archiv des Museums.

Besondere Bedeutung kam der Pflege des Sammlungsinventars und der Betreuung und Weiterentwicklung der Objektdatenbank zu. Dabei wurden auch die Information und die Schulung der Mitarbeitenden berücksichtigt. Hinsichtlich der geplanten Öffnung der Objektdatenbank des SNM über ein Online-Portal wurden weitere Tausende von Datensätzen bereinigt.

Bildarchiv

Im Berichtsjahr hat das Bildarchiv damit begonnen, den Prozess für die Fotobestellung interner und externer Kunden zu überarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt lag bei mehreren hundert Neuaufnahmen von Objekten aus dem Textilarchiv im Zusammenhang mit der Wechseiausstellung «Die Krawatte. männer macht mode» sowie die Digitalisierung weiterer Negativbestände aus dem Pressefotoarchiv ASL (Actualités Suisse Lausanne). Auch dieses Jahr wurde eine grosse Anzahl vom Zerfall bedrohter Nitrat- und Acetatnegative gesichert und in der Abbildungsdatenbank erfasst. Ebenfalls wurden die Planungsarbeit für das Bildarchiv im Studienzentrum 2016 weitergeführt sowie in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung zahlreiche Abklärungen hinsichtlich der Urheberrechte im Bereich Fotografie durchgeführt.

Bibliothek

Mit Blick auf die neue Bibliothek im Studienzentrum wurden verschiedene Projekte initialisiert. Der sogenannte Zettelkatalog mit rund 40000 Karten wurde durch eine externe Firma rekatalogisiert. Die Sichtbarkeit dieser Bestände im Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (NEBIS) führte unmittelbar zu einer höheren Nachfrage. Seit Mitte November können alle Medien via www.nebis.ch vorbestellt werden. Für die Bibliothek im Studienzentrum wurde die Planung der Möblierung vorangetrieben und ein Raumprogramm entwickelt. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der inhaltlichen Ausrichtung. Bei der Erschliessung wurde die Beschlagwortung auf die Gemeinsame Normdatei (GND/S) umgestellt. 2014 wurden rund 1200 neue Publikationen inventarisiert; die Zahl der Bibliothekskunden und Lounge-Besucher hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen.

Mit Blick auf das neue Landesmuseum mit seinem Studienzentrum wurde die Online-Sichtbarkeit der Bibliotheksbestände verbessert.





Häggenschwil.

1



2

1 Der fotografische Nachlass von Salomon Schlatter konnte digital gesichert werden. Im Bild ein Bauernhaus in Häggenschwil SG, um 1900.

2 Blick in die Leselounge der Bibliothek des Schweizerischen Nationalmuseums.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Corinne Auf der Maur, Zürich
Geschwister Baerlocher, Rheineck
David Baker, USA
Theo Ballmer jun., Basel
BR Alain Berset, Belfaux
Beatrice Bloch-Beroggi, Biel
Grety Böhlen, Galmiz
Cornelia Boss, Rapperswil
Alfred Bosshard, Männedorf
Paul Brühwiler, Luzern
Andy Brunner, Zürich
Therese Burckhardt, Zürich
Jürg Burlet, Oetwil am See
Simone Chapuis-Bischof, Lausanne
Nicole Couvreu de Deckersberg, Vich
Jeannine Crot, Nyon
Marianne Deuber, Wattwil
Ruth Dubs, Stallikon
Elisabeth Dudzik, Basel
Dr. Bettina Egger-Honegger, Zürich
Edith Ehrensperger, Tagelswangen
Trudy Escher-Weidmann, Zürich
Fachstelle für Schulraumplanung,
Schul- und Sportdepartement der Stadt
Zürich, Zürich
Abt Urban Federer, Kloster Einsiedeln
Elisabeth Flüeler-Tomamichel, Benglen
Martin Frenkel, Zürich
Pia Friedrich, Zürich
Johanna Gerber, Asp
Pierre Girardet, Lausanne
Hans Gygax, Mirchel
Nadja Habicht, Oberwil BL
Peter Heinzer, Emmen
Karl Hensler, Einsiedeln
Alfred Herzig-Blatti, Langenthal
Cornelia Hesse-Honegger, Zürich
Verena Hitzig-Weber, Zürich
Daniel Hoegger, Küsnacht
Hans Hof-Breiter, Basel
Gaby Hofer-Peiler, Langnau im Emmental
Melchior Imboden, Buochs
Werner Jundt, Liestal
Jan Kansy, Zürich
Beatrice Keller, Maladers, Legat

Tanja Klein, Basel
Christian, Markus und Peter Klemm,
Zürich
Silvia Kneuss, Kloten
Dorothea Koelbling, Bern
Anna Elisabeth Koudelka, St. Gallen
Catrin Krüger, Bonaduz
Ruedi Külling, Zollikon
Andreas Laubacher, Baden
Nicolas Lieber, Genf
Verena Liechti Gamper, Zürich
Margrit Linder, Zürich
Peter M. Mäder, Männedorf
Heidi Maegli, Grenchen
Karin Mateu, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
Jürg Meister, Bonstetten
Elisabeth Mennel, Zürich
Urs Meyer, Dübendorf
Gerda Morscher, Basel
Brigitte Moser, Baar
Emil & Liselotte Müller-Gäng, Zürich
Richard Neuenschwander, Nyon
Xavier Petitcol, Paris
Peter Pfau, Zürich
Annalies und Heinz Pfister-Hartmann,
Zürich
Gabriele Pfister, Grüningen
Danielle Porret, Genf
Enrico Portmann, Herrenschwanden
Alexandre Rasconi, La Tour-de-Peilz
Margret Ribbert, Basel
Elisabeth Ritter, Zürich
Hans Rochat, Luzern
Iris Schär, Zürich
René Schaetti, Zürich
Brigitte Schiller, Zürich
Gertrud Schlatter, Zürich
Rosmarie Schmidt-Ducret, Binningen
Käthe Schneeberger, Roggwil BE
Margrit Schneider, Pfyn
Rolf Schneider, Aathal-Seegräben
Esther Schöllkopf, Zürich
Georg Staehelin, Ottenbach
Martin Steinmann, Binningen
Tina Storti, Sissach
Alfred R. Sulzer, Zürich
Marta Thommen-Streuli, Regensdorf
Leonard Tomamichel, Richterswil
Marie Thérèse Torche-Julmy, Zürich

Annemarie Trösch Brogle, Schaffhausen
Ursula Veillon, Basel
Ursula Waldmeier, Grüt (Gossau)
Margrit Wehrli, Zürich
Ursula Weidmann, Zürich
Gladys Weigner, Zürich
Hans-Peter Widmer, Schaffhausen
Familie Wille, Meilen
David Winizki, Zürich
Verena Wolf, Zürich
J. E. Wolfensberger AG, Birmensdorf
Ruedi Wyler, Zürich
Ramon Zangger, Samedan
Walter Zimmermann, Jona

Leihnehmer.

Schweiz

Ortsmuseum Amriswil
Talmuseum Ursern, Andermatt
Historisches Museum Baden
Historisches Museum Basel
Kunstmuseum Basel
VBS, Bibliothek am Guisanplatz, Bern
Bernisches Historisches Museum
Vindonissa-Museum, Brugg
Museo della Pesca, Caslano
Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont
Chärnehus Einsiedeln
Musée historique de Lausanne
Musée de la main, Lausanne
mudac Lausanne
Musée Romain de Lausanne-Vidy
Hans Erni Stiftung, Luzern
Museo d'Arte Mendrisio
Klostermuseum Muri
Freulerpalast, Näfels
Museum für Uhren und mechan. Musikinstrumente,
Oberhofen
Vögele Kulturzentrum, Pfäffikon
Pinacoteca Züst, Rancate
Spielzeugmuseum Riehen
Stiftung Sein und Schein, Satigny
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Museum im Zeughaus, Schaffhausen
Musikautomatenmuseum Seewen
Rathaus Sempach, Archivraum
Schloss Hallwyl, Seengen
Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen
Kunstmuseum St. Gallen
Textilmuseum St. Gallen
Gemeinde St. Moritz
Museo della civiltà contadina, Stabio
Gemeinde Steinen
Zeughaus Teufen/Grubenmann-Museum
Museum Thalwil
Museum Schloss Thun
Zeughaus Uster
Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Museum Bellerive, Zürich
Museum Rietberg, Zürich
Museum Strauhof Zürich
Restaurant Kronenhalle, Zürich
Stadt Zürich, Präsidialdepartement
Universität Zürich

Zunft zur Waag, Zürich
BURG ZUG Kultur – Zeit – Geschichte
Museum für Urgeschichte(n), Zug

Ausland

Musée des Beaux-Arts, Mons
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Museum Schnütgen, Köln
Wallraf-Richartz-Museum, Köln
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
Wehrgeschichtliches Museum, Rastatt
Musée Bargoin, Clermont-Ferrand
Musée des Beaux-Arts, Rouen

Forschung & Lehre.

Auch 2014 haben Mitarbeitende des Schweizerischen Nationalmuseums an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen und referiert, haben diverse Masterarbeiten betreut und waren in Kommissionen von Hochschulen und Museen als Experten tätig. Objekte aus der Sammlung wurden von Mitarbeitenden sowie Forschenden und Studierenden aus dem In- und Ausland in wissenschaftlichen Zeitschriften, Tagungsbänden und Ausstellungskatalogen publiziert.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen ist die Voraussetzung für die kuratorische Arbeit und damit der Ausstellungstätigkeit. Bei der Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Aspekt.

Im Bereich der Konservierungsforschung und Materialanalytik wurden die drei im Vorjahr gestarteten Forschungsprojekte mit den diversen Projektpartnern weitergeführt. Erstens das vom Nationalfonds unterstützte Projekt «Brass instruments of the 19th and early 20th centuries between long-term conservation and use in historically informed performance practice» in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern, dem Paul Scherrer Institut und der ETHZ. Das zweite Projekt ist vom BAFU finanziert: «Entwicklung einer Anlage und entsprechenden Prozessen zur Dekontaminierung von Kulturgut mittels flüssigen CO₂» in Zusammenarbeit mit der Firma Amsonic-Hamo und der Fachhochschule Bern in Biel, Sektion Holz, Bau und Architektur. Das dritte Projekt wird von der KTI unterstützt: «Biopatines protectrices ou esthétiques pour objets en alliage cuivreux» unter der Leitung der Universität Neuenburg, in Zusammenarbeit mit der Haute Ecole de Conservation-restauration Arc und dem Laténium. Darüber hinaus wurde aufgrund der an historischen Gläsern festgestellten Korrosionen ein internes Forschungsprojekt gestartet, um zu eruieren, welche Massnahmen zu ergreifen sind. Im Hinblick auf die umfangreichen Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten für ein vollständig erhaltenes Tapetenzimmer aus dem 18. Jahrhundert fanden Voruntersuchungen statt.

Im Bereich der Erschliessungs- und wissenschaftlichen Aufarbeitungsarbeiten der Sammlungsbestände lag der Schwerpunkt wiederum bei den Textilarchiven, der Grafik und historischen Fotografie sowie der Waffen aus dem Zürcher Zeughausbestand. Neu konnte im Berichtsjahr mit der Aufarbeitung der Sammlung Hallwil begonnen werden.

Forschung

Konservierungsforschung im Bereich der Glassammlung

Im Rahmen der regelmässigen Zustandskontrollen der Sammlungsbestände wurde im Bereich der Glassammlung in den Metallschränken immer wieder ein säuerlicher Geruch festgestellt. Die genauere Untersuchung zeigte, dass einige der Gläser trotz stabilem Klima und gefilterter Luft Glaskorrosion entwickelt hatten.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen ist die Voraussetzung für die kuratorische Arbeit – und damit auch der Ausstellungstätigkeit.

Die historische Glassammlung des Schweizerischen Nationalmuseums lagerte von 1966 bis 2001 im Keller des Schweizerischen Landesmuseums in Verschieberollregalen mit Einlegeböden aus Pressspanplatten. Über die Jahre korrodierten rund 15 Prozent der Gläser wegen emittierter organischer Säuren aus den Pressspanplatten. Im Jahr 2000, im Rahmen einer Diplomarbeit an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, wurden die Schadensphänomene aufgezeigt, die Gläser gereinigt und ab diesem Zeitpunkt bei einem konstanten Klima mit inerten Materialien in Metallschränken gelagert. Dieses Konzept der Einlagerung wurde auch nach dem Umzug ins Sammlungszentrum beibehalten. Trotzdem zeigt sich nun wieder aktive Glaskorrosion.

Die internen Untersuchungen ergaben, dass an der Oberfläche einiger Gläser Formiate und Acetate vorhanden sind. Um den Einfluss dieser Schadstoffe auf die Glasoberflächen beurteilen zu können, wurden Versuche mit modernen Glassensoren in den Schränken durchgeführt. Sie zeigten allerdings keine ausgeprägten Korrosionsaktivitäten. Da die historischen Gläser der Sammlung unterschiedliche Zusammensetzung und einen unterschiedlichen Erhaltungsgrad aufweisen, gibt dieser Befund nur teilweise Entwarnung. Um eine Konzentration der vorhandenen Schadstoffe zu verhindern, wurden weitere Massnahmen zur präventiven Konservierung umgesetzt und die Schränke mit Aktivkohlegewebe ausgestattet. Zudem wurde ein genaues Monitoring der Glassammlung zur Überprüfung der Massnahmen etabliert, insbesondere um zu überprüfen, ob sich wieder Formiate und Acetate auf den Gläsern bilden.

Konservierung und Restaurierung des Tapetenzimmers «La Cibourg»

Im Fokus der Forschungsarbeiten stand im zweiten Halbjahr 2014 das Tapetenzimmer «La Cibourg» aus dem Neuenburger Jura, ein «Salon parisien» aus dem 18. Jahrhundert. Für das Erstellen eines detaillierten Konservierungs- und Restaurierungskonzepts wurden umfangreiche Voruntersuchungen durchgeführt.

Aufgrund seiner beeindruckenden Dimensionen, seiner reichen Ikonografie, seines Erhaltungszustands und seiner Seltenheit ist das Tapetenzimmer ein Highlight der Sammlung und international von grosser Bedeutung. Das Dekor mit Szenen aus den Metamorphosen von Ovid datiert aus den Jahren 1780–1790. Es ist aus verschiedenen Motiven, die auf einzelne Blätter gedruckt worden waren, zusammengesetzt und besteht aus elf Tafeln mit historisierenden Motiven in der Grisaille-Technik, die von blumengeschmückten Pilastern umrahmt werden. Die Szenen basieren auf Radierungen namhafter französischer Künstler des 18. Jahrhunderts wie etwa François Boucher und Moreau dem Jüngeren.

Bei Untersuchungen durch die Konservatoren-Restauratoren hat sich herausgestellt, dass die Tapete mit den Metamorphosen Ovids ein noch älteres Dekor, eine «Papier de tapisserie» oder «Dominotapete», überdeckt. An nahezu 50 Stellen ist die ältere Dominotapete sichtbar. Diese zeigt ein chinesisches Bildprogramm und stammt vermutlich aus französischer Produktion. Dominotapeten sind rar, und die vorhandene zählt zu den schönsten, umfangreichsten und vermutlich auch am besten erhaltenen Exemplaren überhaupt.

Hauptziel der geplanten Konservierungsarbeiten ist es, die vorhandene Substanz zu erhalten und das Objekt vor weiteren Schäden bei Einlagerung und Transport zu bewahren. Darüber hinaus soll das Tapetenzimmer in einen ausstellbaren Zustand versetzt werden. Dies bedingt die Ergänzung fehlender Teile und ihre zurückhaltende Integration. Auf ihre Rekonstruktion wird bewusst verzichtet. Gebrauchsspuren sowie die zahlreichen Wasserflecken werden als Objektgeschichte akzeptiert und nur in Ausnahmefällen, wo sie als sehr störend empfunden werden, reduziert. Die Dominotapete wird nicht freigelegt. Sie wird sorgfältig dokumentiert,



1 Auslegeordnung während der Gesamtbestandserschliessung historischer Fotobestände.

2 Wissenschaftliche und konservatorische Aufarbeitung der Sammlung Hallwil im Sammlungszentrum.

3 Krawattenstoff mit der Dessinnummer 21652 aus einem Musterbuch der Firma Gessner AG, Wädenswil, um 1920–1930, LM-139952.



1



2



3

damit eine digitale Fotorekonstruktion ausgearbeitet werden kann. Die Konservierungsmassnahmen starten im Frühling 2015. Externe Fachspezialisten unterstützen dabei das Team des Sammlungszentrums des SNM. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Ernst Göhner Stiftung.

Sammlung Hallwil

Die Sanierungsarbeiten im Landesmuseum Zürich erforderten den Ausbau der Ausstellung «Sammlung Hallwil – das Museum im Museum». Die von Gräfin Wilhelmina und Graf Walther von Hallwil geschenkte Sammlung mit etwa 500 Gegenständen der letzten Schlossbewohner sowie mehreren tausend archäologischen Fundobjekten aus Schloss Hallwyl war seit ihrer Eröffnung 1927 kaum verändert und mit wenigen Ausnahmen nicht inventarisiert worden. Das Auslagern ins Sammlungszentrum ermöglicht nun erstmals eine umfassende wissenschaftliche sowie konservatorische Aufarbeitung dieser umfangreichen Bestände. Das Projekt wird von der Stiftung Hallwil finanziell unterstützt.

Textilarchive

Die Aufarbeitung der Textilarchive konnte dank der finanziellen Unterstützung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) sowie des Lotteriefonds des Kantons Zürich weitergeführt werden. Das Archiv der Firma Gessner AG, Wädenswil, ist Mitte Jahr abgeschlossen worden. Alle Mappen mit den rund 68000 Jacquard-Patronen wurden inventarisiert, dokumentiert und konserviert, ebenso die Musterbücher, Musterkarten, Textilentwürfe und Krawatten. Ab Juli stand das Textilarchiv der Firma Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a. A., im Mittelpunkt. Da die Aufarbeitung des Archivs parallel zur Ausstellung «Die Krawatte. männer macht mode» verlief, wurde der Schwerpunkt auf die Erschliessung der Krawattenstoffe gelegt.

Historische Fotografie und Grafik

Im Hinblick auf die Eröffnung des Studienzentrums im Landesmuseum Zürich 2016 sollen die grafischen und die fotografischen Bestände erschlossen, konserviert und umzugsbereit sein. Die Arbeiten am einzigartigen Bestand von Fotoalben sowie die gerahmten Fotografien sind abgeschlossen. Seit dem Sommer werden die grafischen Bestände und die fotografischen Abzüge aufgearbeitet. Der für die Bewältigung dieser grossen Bestände entwickelte Arbeitsprozess hat sich äusserst gut bewährt. Die Aufarbeitung wird von Migros Engagement mitfinanziert.

Zürcher Zeughaussammlung

Das Projekt zur Aufarbeitung und elektronischen Publikation der Waffen aus dem Zürcher Zeughausbestand geht gut voran. Die Einarbeitung analoger Informationen in die Datenbank ist abgeschlossen. Rund 1000 Stangenwaffen wurden auf ihre waffentechnische Beschreibung überprüft und neu fotografiert.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen des Fachbereichs Konservierung-Restaurierung sowie Museumsarbeit wird weitergeführt und weiterentwickelt. Insgesamt sieben Studierende aus dem In- und Ausland wurden im Rahmen von mehrwöchigen Praktika in den Bereichen Textil, Papier, Archäologie und präventive Konservierung ausgebildet. Zehn Praktika wurden in den Bereichen Ausstellungswesen, Sammlungsbetreuung und Bibliothekswesen durchgeführt. Zudem wurde eine Gymnasiallehrperson aus dem Kanton Obwalden im Rahmen einer Intensivweiterbildung betreut. Weiter wurden drei Masterarbeiten in den Fachbereichen Textil, Leder und Konservierungsforschung in enger Kooperation mit den Fachhochschulen und Universitäten fachtechnisch begleitet.

**Für Universitäten,
Fachhochschulen
sowie den internationalen
Museumsrat
wurden Ausbildungen
im Bereich Kulturgütererhaltung
und Museologie durchgeführt.**

Im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Forschung unterstützten Mitarbeitende der Bereiche Textil, Schmuck, Keramik, Archäologie und Dokumentation diverse universitäre Arbeiten. Für ICOM Schweiz, die Universität Neuenburg, die Universität Zürich, die Hochschule der Künste Bern und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur wurden Ausbildungsmodulare im Bereich Kulturgütererhaltung und Museologie durchgeführt, für die Universität Basel sowie die Haute Ecole de Conservation-restauration Arc von Neuchâtel Module zur Archäometrie und Materialanalytik.



1



2

1 XRF-Analyse: Oberflächenuntersuchung an einer mittelalterlichen Skulptur.

2 Blick in die Untersuchungskammer des Röntgenfluoreszenzanalysegeräts.



1

1 *Wissenschaftliche Dokumentation einer Probenreihe am Digitalmikroskop.*

2 *Führung im Sammlungszentrum im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung.*



2

Vorträge von Mitarbeitenden des SNM

«Period rooms et salles historiques, une spécialité du Musée national suisse». Festival de l'histoire de l'art, Château de Fontainebleau. Helen Bieri Thomson, Andreas Spillmann.

WCNR10 – 10th World Conference on Neutron Radiography Grindelwald, Vortrag: «Neutron tomography as a non-invasive technique to assess dechlorination of archeological iron artefacts», Claire Gervais, Mathieu Jacot-Guillarmod, Anders Kaestner, David Mannes, Katharina Schmidt-Ott.

«Visual Dialogues in Post-Industrial Societies: Transforming the Gaze», Jahrestagung der «International Visual Sociology Association», Duquesne University, Pittsburgh, PA, USA. Vortrag: «Ways of seeing the Basel Carnival». Ricabeth Steiger.

Colloque international «La préservation des objets archéologiques métalliques: des premiers soins à la conservation durable», Université libre de Bruxelles (B), Conférence: «Le Centre des Collections du Musée national suisse et l'entreposage des objets des collections». Bernard A. Schüle. Vortrag: «Comparison of Conservation Methods applied to Iron Artefacts». Katharina Schmidt-Ott.

NESAT XII. North European Symposium for Archaeological Textiles XI, Hallstatt, Österreich. Vortrag: «The Conservation of a Roman Lorica Squamata from the Barbarian Lands». Andrea Fischer und Janet Schramm.

«Modes et paraître vestimentaires dans les Alpes centrales». Modes et paraître vestimentaires dans l'Europe celtique. Ecole normale supérieure, Paris. Luca Tori.

«Le Chasséen dans le Midi de la France: questions de définition et de chronologie». Colloque international «Le Chasséen, des Chasséens... Retour sur une culture nationale et ses parallèles: Sepulcres de fossa, Cortailod, Lagozza». Institut National d'Histoire de l'Art, Paris. Samuel van Willigen, André D'Anna, Stéphane Renault, Jean-Philippe Sargiano.

Tagung: Die Cranachrezeption am Ausgang des 18. Jh., Wörlitz: «Glasgemälde als Bestandteil der altdeutschen Sammlung im Gotischen Haus, Wörlitz». Mylène Ruoss, Barbara Giesicke.

Werkstattgespräch 2014 «Kontaminiert – Dekontaminiert: Strategien zur Behandlung biozidbelasteter Ausstattungen». Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München. Vortrag: «Anwendung von Bioziden im Schweizerischen Nationalmuseum: Änderungen in der Schädlingsbekämpfungsstrategie». Gaby Petrak und Marie Wörle.

«Des morts chez les vivants au Néolithique moyen en France méridionale». XI^{es} Rencontres Méridionales de Préhistoire Récente «De la tombe au territoire» et Actualité de la Recherche. Montpellier. Aurore Schmitt, Samuel van Willigen.

Conférence universitaire de Suisse occidentale. Journée d'étude «Vulgariser le XVIII^e siècle. Savoirs et savoir-faire». «Le journal et la bibliothèque de Louis-François Guiguer

de Prangins: regards sur les Lumières vaudoises». Nicole Staremborg.

Conférence universitaire de Suisse occidentale. Journée d'étude «Vulgariser le XVIII^e siècle. Savoirs et savoir-faire». «Diffusion et mise en valeur de l'architecture et des arts du décor du XVIII^e siècle». Helen Bieri Thomson, Carl Magnusson.

«Un changement d'administration ou l'impact d'un mariage anglais sur les aménagements au château de Prangins». Colloque «La vie de château en Suisse au XVIII^e siècle», Université de Lausanne et Musée national suisse – Château de Prangins. Helen Bieri Thomson.

Antiquarische Gesellschaft Zürich: «Die Glasgemälde im Gotischen Haus Wörlitz». Mylène Ruoss.

VDR-Tagung «Let's Put Silber» Stuttgart. Vortrag: «Erhaltung von Silber – was kommt nach der Reinigung?», Katharina Schmidt-Ott.

Waldenburger Kanzelreden, Waldenburg: «Karl der Grosse und die Schweiz». Denise Tonella.

Giornata di studio per i musei etnografici regionali, «Oggetto storico non identificato? Soluzioni per il futuro delle collezioni etnografiche», Poschiavo: «Strumenti multimediali nei musei. Vantaggi e limiti». Denise Tonella.

Museo di Val Verzasca, Cugnasco: «Era digitale. Il virtuale in esposizione». Denise Tonella.

37. Technikgeschichtliche Tagung der Eisenbibliothek (Stiftung der Georg Fischer AG) «Produkte und Produktinnovation» in Schaffhausen, Vortrag: «Von Schwellenprodukten und Trendprodukten. Die Sammlung <Zeitzeugen> des Schweizerischen Nationalmuseums». Pascale Meyer.

«Recréer un décor historique n'est pas une science exacte»: l'exemple de la restitution des salles de réception du château de Prangins. Colloque de l'ARHAM (Association romande des historiens et historiennes de l'art monumental) sur le patrimoine mobilier. Helen Bieri Thomson.

«De La Cibourg au Musée national suisse en passant par le château de Valangin: les pérégrinations d'un exceptionnel décor de papier peint». Colloque du 150^e anniversaire de la Société d'histoire et d'archéologie de Neuchâtel, château de Valangin. Helen Bieri Thomson.

«Dai Celti ai Longobardi: i ritrovamenti archeologici del comune di Arbedo-Castione». Sala del Consiglio Comunale, Arbedo-Castione. Eva Carlevaro.

«Forcalquier, ZAC Les Chalus II, Lot 1 et la question de la transition entre le Néolithique ancien et moyen dans le sud-est de la France». XI^{es} Rencontres Méridionales de Préhistoire Récente «De la tombe au territoire» et Actualité de la Recherche. Montpellier. Bertrand Gourlin, Samuel van Willigen.

Schweizerisches Unteroffiziersmuseum, Zeughaus Uster: «Schweizer Soldaten im 1. Weltkrieg». Jürg Bulet.

Verein Schweizer Armeemuseum (VSAM) Thun: «Der Übergang zur feldgrauen Uniform 1914». Jürg Bulet.

Konferenz der Direktoren der kantonalen Museen Thurgau, Frauenfeld. Vortrag: «Sammlungskonzepte» mit Diskussion. Bernard A. Schüle.

Tagung «Historische Spezialwissenschaften stellen sich vor», Historisches Museum Olten, «Numismatik». Hortensia von Roten.

Vortragsreihe des Stadtmuseums Rapperswil SG. Vortrag: «Das Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums». Bernard A. Schüle.

11th International Conference Indoor Air Quality in Heritage and Historic Environments, Prague, Czech Republic, Poster: «Indoor air quality in the new depot of the Swiss National Museum». Vera Hubert, Sarah Longrée, Marie Wörle (Poster).

ICOM Ceramics and Glass Group, Conference Tape and Spillage Interventive treatments in a Preventive Climate, York, England, Poster: «Historic Swiss Pharmacy Glass after 100 Years of Permanent Exhibition – Condition and Conservation Treatment». Ulrike Rothenhäusler und Janet Schramm (Poster).

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Cours de base en muséologie d'ICOM Suisse. «La réalisation d'un catalogue d'expositions: étapes et planification». Helen Bieri Thomson.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museumspraxis, Modul «Dokumentieren und Objektkenntnis». Brigitte Burkhalter, Dari Donati, Felix Graf, Erika Hebeisen, Hanspeter Lanz, Pascale Meyer, Ricabeth Steiger.

ICO Schweiz, Grundkurs Museumspraxis, Modul «Lagerung, Sicherheit und Objektmanagement». Bernard A. Schüle.

MAS conservation du patrimoine, Université de Genève. Cours sur la restitution d'un intérieur du XVIII^e siècle. Helen Bieri Thomson.

Université de Neuchâtel, Master en muséologie, Module «La face cachée du musée». Bernard A. Schüle.

Universität Zürich, Executive Master in Arts Administration, Leitung Modul «Autorin, Autor und Werk III (Bildende Kunst)». Andreas Spillmann.

Universität Zürich, Institut für Betriebswirtschaftslehre – Marketing. Vortrag: «Dienstleistungsmarketing am Beispiel des Schweizerischen Nationalmuseums». Andreas Spillmann.

Historisches Seminar der Universität Zürich. Einführungskurse für Proseminare durch: Erika Hebeisen, Pascale Meyer, Denise Tonella.

Universität Basel, Archäologie, Modul Archäometrie, «Materialanalytik an Kulturgütern». Vera Hubert und Marie Wörle.

Université de Neuchâtel, Master en études muséales. Cours «L'institution muséale aujourd'hui et sa gestion». Nicole Minder.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Objekterhaltung». Isabel Keller, Martin Ledergerber, Markus Leuthard, Benno Meier, Françoise Michel, Elke Müräu, Gaby Petrak, Ulrike Rothenhäusler, Marcel Sax, Katharina Schmidt-Ott, Marie Wörle.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, CAS Museumsarbeit, Modul «Forschung und Identifikation». Bernard A. Schüle.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule, Modul «Depotplanung». Markus Leuthard.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule, Vorlesung «Umgang mit biozidbelasteten Objekten im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums» und «Strategie und Ziele des IPM im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums». Gaby Petrak. Haute Ecole de Conservation-restauration Arc, Neuchâtel, «Modul Präventive Konservierung und Depotplanung». Markus Leuthard.

Haute Ecole de Conservation-restauration Arc, Neuchâtel, Module «Les méthodes d'analyses spectroscopiques non destructrices des matériaux constituant les biens culturels au laboratoire de recherche en conservation». Erwin Hildbrand, Vera Hubert, Tiziana Lombardo, Marie Wörle.

Connaissance 3, Lausanne. «Initiation à l'histoire des arts décoratifs». Helen Bieri Thomson.

Publikationen Ausstellungen

1900–1914. Expedition ins Glück.

Katalog zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Verlag Scheidegger & Spiess. 2014. 144 S. ISBN 9783858814289.

Die Krawatte. Eine Rundungsgeschichte.

Katalog zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum (Hrsg.). Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2014. 280 S. ISBN 978-3-85881-758-7

The Tie. A Global History.

Exhibition at the Landesmuseum Zürich. Swiss National Museum (ed.). Scheidegger & Spiess, Zürich 2014. 280 S. ISBN 978-3-85881-758-7

**Pressefotografie! Photographie de presse!
Fotografia giornalistica!**

Netzwerk Pressebildarchiv (Hrsg.). Aarau 2014.

Weitere Publikationen

Besse Marie, Cattin Florence, Chateau-Smith Carmela, Curdy Philippe, Guénette-Beck Barbara, Günther Detlef, Hametner Katrin, Hubert Vera, Hunger Katja, Ulrich Andrea, Villa, Igor, Wichser Adrian, Wörle Marie, «The copper-based artefacts from Sion/Petit-Chasseur (Valais, Switzerland) during the Late Neolithic, the Bell Beaker period and the Early Bronze Age (3200–1550 BC)», in: Around the Petit-Chasseur Site in Sion (Valais, Switzerland) and New Approaches to the Bell Beaker Culture Proceedings of the International Conference (Sion, Switzerland – October 27th–30th 2011) edited by Marie Besse. ISBN 9781784910242. 2014.

Bieri Thomson Helen, «La salle à manger de marbre du château de Prangins»: un décor et un art de vivre bien documentés», in Nike-Bulletin, 1–2, 2014, pp. 26–31.

Bieri Thomson Helen, Pradervand Brigitte, «Châteaux et musées, une relation contre nature?», Revue historique vaudoise, tome 122, 2014, pp. 105–123.

Bieri Thomson Helen, «Le papier peint. Bref survol de l'histoire du papier peint en Suisse», in: Domus Antiqua Helvetica, bulletin no. 60, 11/2014, pp. 10–15.

Borrello Maria A., van Willigen Samuel, «Le Chasséen du Midi de la France et l'Italie. Caractères céramiques, distribution spatiale et données chronologiques», in: Sibirium, 27, 2014, pp. 155–181.

Burlet Jürg (Hrsg.), Der «Tanzbödeler» Nr. 100 – Magazin für Uniformkunde und Militärgeschichte, 2014.

Carlevaro Eva, Roncoroni Francesca con un contributo di Hubert Vera e Wörle Marie, «Due coltelli a lama serpeggiante di epoca romana dal Museo nazionale svizzero», in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 71, Heft 2 + 3, 2014, pp. 149–150.

Gebhard Nicole, Rothenhäusler Ulrike, Travis Kim, «Erst notkonserviert, dann umgelagert. Ein neues Zuhause für archäologische Textilien», in: Restauo – Zeitschrift für Restaurierung, Denkmalpflege und Museumstechnik, Ausgabe 5/2014, pp. 20–25.

Hebeisen Erika, Tonella Denise, «Hollywood oder Hörsaal? Zwischen dramaturgischer Sinnstiftung und historischer Redlichkeit», in: Stapferhaus Lenzburg, Sibylle Lichtensteiger, Aline Minder, Detlef Vögeli (Hrsg.), Dramaturgie in der Ausstellung. Begriffe und Konzepte für die Praxis, Bielefeld 2014, pp. 80–85.

Hunger Katja, Mannes David, Schmidt-Ott Katharina, «Die Konservierung des Degens von Oberwil unter Einbezug aktueller Analyseverfahren», in Zeitschrift für Schweizerische

Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) Band 71, Heft 3 + 4/2014, pp. 128–140.

Hunger Katja, Lehmann Eberhard, Mannes David, Masalles Alex, Peetemans Steven, Schaeppi Kathrin, Schmid Florian, Schmidt-Ott Katharina, v. Przychowski Alexandra, «The study of cultural heritage relevant objects by means of neutron imaging techniques», in: Insight – Non-Destructive Testing and Condition Monitoring Vol. 56, no.3. March 2014, pp. 137–141.

Indermühle Joya, «Wie Bewegung in die Modefotografie kam. Paul Poiret, Edward Steichen und Jacques Henri Lartigue», in: Schlittler Anna-Brigitte, Tietze Katharina (Hrsg.), Mode und Bewegung. Beiträge zur Theorie und Geschichte der Kleidung (Textile Studies 5), Edition Imorde, Emsdetten/Berlin 2013, pp. 79–86.

Indermühle Joya, «Espace construit et rêvé. Mode, Fotografie, Paul Poiret und die Avantgarde in Paris», Diss. Univ. Zürich, 2014, Zürich 2014.

Morales-Molino César, Vescovi Elisa, Krebs Patrik, Carlevaro Eva, Kaltenrieder Petra, Conedera Marco, Tinner Willy, Colombaroli Daniele, «The role of human-induced fire and sweet chestnut (*Castanea sativa Mill.*) cultivation on the long-term landscape dynamics of the southern Swiss Alps», in: Holocene, 1–13, 2014, Online verfügbar unter DOI: 10.1177/0959683614561884 (Stand 30.12.2014).

Petrak Gaby, «Motte, Holzwurm und Co. – Der Umgang mit Schädlingen im Sammlungszentrum», in: Kulturmagazin, Schweizerisches Nationalmuseum, 1/2014, p. 11.

von Roten Hortensia, «100-jähriges Jubiläum der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker (FVZN)», in: Schweizer Münzblätter 253, 2014, pp. 30–31.

von Roten Hortensia, «Zum Redaktionswechsel», in: Schweizer Münzblätter 254, 2014, p. 67.

von Roten Hortensia, «Jean Paul Divo (1937–2014)», in: Schweizer Münzblätter 254, 2014, pp. 58–60.

Schucany Caty, Winet Ines, mit Beiträgen von Vera Hubert, Marie Wörle, «Schmiede – Heiligtum – Wassermühle. Cham-Hagendorn (Kanton Zug) in römischer Zeit – Grabungen 1944/45 und 2003/04», in: Antiqua 52, Archäologie Schweiz, Basel. ISBN 978-3-908006-44-2, 2014, pp. 340–361.

Schüle Bernard A. «Susann Bosshard-Kälin vue par Bernard A. Schüle», in: Museums.ch, La revue suisse des musées, 9, 2014, pp. 106–107.

Sonderegger Christina «Reflexionen» in: Gessaga Hindermann GmbH (Hrsg.), Boden Wand Decke. Zur Poesie der Innenarchitektur, Sulgen 2014.

Sonderegger Christina, «Mobil und leicht: Aluminium im Design» in: Christian Brändle, Renate Menzi, Arthur Rüegg (Hrsg.), 100 Jahre Schweizer Design, Zürich 2014.

Steiger Ricabeth, «Sehenswerte Augen-Blicke. Constant Delesserts Bild der Schweiz zwischen 1857 und 1876», in: Fotogeschichte, Heft 132, 2014, pp. 73–75.

Steiger Ricabeth, «Ein Schweizer Pionier der Fotografie. Constant Delesserts Bestand im Schweizerischen Nationalmuseum», in: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, 4, 2014, pp. 335–362.

Strahm Christian, van Willigen Samuel, «Le concept de culture dans la recherche archéologique: un regard transfontalier», in: Arbogast Rose-Marie, Greffier-Richard Annick (Hrsg.), Entre archéologie et écologie, une Préhistoire de tous les milieux. Mélanges offerts à Pierre Pétrequin. Presses universitaires de Franche-Comté. Besançon 2014, pp. 467–480.

van Willigen Samuel, Brochier Jacques-Elie, Renault Stéphane, Sargiano Jean-Philippe, «Chronologie relative et chronologie absolue du Néolithique moyen dans le sud-est de la France: l'apport de l'analyse des données et de la modélisation chronologique bayésienne», in: Sénépart Ingrid, Leandri Franck, Cauliez Jessie, Perrin Thomas, Thirault Eric, Chronologie de la Préhistoire récente dans le Sud de la France, acquis 1992–2012 – Actualité de la recherche. Actes des X^{es} rencontres méridionales de Préhistoire récente, Porticcio (20) – 18 au 20 octobre 2012, Toulouse 2014, pp. 63–74.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK). Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich. Verlag Karl Schwegler AG, Zürich. Band 71, Hefte 1, 2/3, 4, 2014.

Unterlage/Broschüre/Dossier

Märchen. Magie und Trudi Gerster.

Rätselheft für Kinder und Familien. Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders. Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.

1900–1914. Expedition ins Glück.

Rätselheft für Kinder und Familien. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Zürich.

Grosses Kino. Die Schweiz als Film.

Leporello für Schulen (Idee, Konzept und Inhalt: Prisca Senn, Walter Keller, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl). Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.

Die Krawatte. männer macht mode.

Rätselheft für Kinder und Familien. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.

Kleines Vademecum für Führungen im Zeughaus Uster.

Unterlagen für Führer im Schweizerischen Unteroffiziersmuseum Uster. 2014. Jürg Burlet.

Online-Publikationen

Märchen. Magie und Trudi Gerster.

Unterlagen für Schulen. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.

1900–1914. Expedition ins Glück.

Unterlagen für Schulen. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.

Die Krawatte. männer macht mode.

Unterlagen für Schulen. Prisca Senn, Rebecca Sanders, Magdalena Rühl. Zürich. Schweizerisches Nationalmuseum, 2014.



1



2



5



3



4

1 «1900–1914. Expedition ins Glück». Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum.

2 Heft 2/3 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).

3 Heft 4 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).

4 Heft 1 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK).

5 «Die Krawatte. Eine Rundum-Geschichte». Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum.

Erweiterungsbau.

Am Landesmuseum Zürich, wo nunmehr seit acht Jahren Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten im Gang sind, konnte im Berichtsjahr Aufrichte gefeiert werden. Rund 1000 Interessierte liessen sich am «Tag der offenen Baustelle» über den Stand der Arbeiten am Neubau und in den alten Gebäudeflügeln orientieren.

Ein Meilenstein war erreicht, als am 29. August 2014 im Beisein von Hanspeter Winkler vom Bundesamt für Bauten und Logistik als oberstem Vertreter der Bauherrschaft, Museumsdirektor Andreas Spillmann, Architekt Christoph Gantenbein und Ruedi Hediger als Gesamtprojektleiter der ARGE rund 250 Planer, Bauarbeiter, Maurer, Sanitärinstallateure usw. den festlichen Akt der Aufrichte begehen konnten. Eine Woche später zeigten sich am «Tag der offenen Baustelle» rund 1000 Personen beeindruckt von der Komplexität des Baustellenbetriebs, vom erreichten Baufortschritt sowie vom Charakter und von der Linienführung des modernen Neubaus, der sich harmonisch an das 116-jährige Landesmuseum fügt.

Ende November war der Rohbau des Erweiterungsbaus «dicht», das heisst, die letzte Betondecke war fertiggestellt. Mit der Fertigstellung des Rohbaus in den oberen Etagen wurde gleichzeitig im Keller- und im Erdgeschoss mit den HLKSE-Installationen (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, Elektro) begonnen. Diese Parallelführung der Arbeiten von unten nach oben strafft das Bauprogramm und dient dazu, etwaige Terminverzögerungen wettzumachen. So kann sichergestellt werden, dass der Erweiterungsbau dem Betrieb per Ende Dezember 2015 übergeben kann.

Per Ende November 2014 wurde der sanierte Kunstgewerbeschulflügel (KGSF) dem Museum übergeben und die Mängelbehebungsrunde der Sanierung eingeleitet. Zu Spitzenzeiten waren bis zu 60 Bauarbeiter auf der Baustelle. Nach der Sanierung des Hofflügels werden die im KGSF provisorisch bezogenen Arbeitsplätze zurückverlegt, so dass die definitive Nutzung des KGSF, welches das Studienzentrum mit seinen Studiensammlungen beherbergt, ab März/April 2016 aufgenommen werden kann.

Der Ausstellungspavillon ist ein fester Bestandteil des Landesmuseums Zürich geworden und wird bis Ende März 2016 in Betrieb sein. Ab April 2016 erfolgten während zweier Monate der Rückbau des Ausstellungspavillons und die Wiederherrichtung des Innenhofs.

Auch mit der Sanierung des Hofflügels geht es voran. Das SNM hat das Sockelgeschoss Ende August 2014 dem Bau übergeben. Die restlichen Geschosse folgen im Januar 2015. Nach einer Bauzeit von rund 14 Monaten wird der Hofflügel dem Museum voraussichtlich per Ende Februar 2016 übergeben.

1 *Stand der Arbeiten: Rund 1000 Besucherinnen und Besucher liessen sich am «Tag der offenen Baustelle» das werdende neue Landesmuseum zeigen.*

2 *Eröffnung 2016: Seit nunmehr acht Jahren finden am Landesmuseum Zürich Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten statt.*



2



1



Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.

Vom modernisierten Internetauftritt und digitalen Führungen bis zum umweltfreundlichen Solarstrom und zu einem kundenfreundlichen Besucher-managementsystem – das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) hat sich auch 2014 erneuert und sein Angebot weiterentwickelt.

Mit grosszügigen Bildern macht der neue Internetauftritt des SNM, der seit Mai 2014 online ist, Lust auf einen Museumsbesuch. Verbessert wurde insbesondere die Navigation, die es dem Besucher einfach macht, sich schnell über das Angebot aller Häuser zu informieren. Der Besucher findet alles Wissenswerte zu Landesmuseum Zürich, Château de Prangins, Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum quasi unter einem Dach auf www.nationalmuseum.ch

Auch intern hat das SNM den Online-Kommunikationsauftritt modernisiert. Den Mitarbeitenden steht seit Jahresbeginn ein stark überarbeitetes Intranet zur Verfügung, das die Kommunikation über die Standorte Zürich, Prangins, Schwyz und Affoltern a.A. hinweg vereinfacht und das E-Mail-Aufkommen bereits stark spürbar reduziert hat. Auch der vorliegende Geschäftsbericht erscheint nun bereits zum zweiten Mal in digitaler Form und hilft damit, Ressourcen einzusparen.

Aktualisiert und weiterentwickelt wurde das Angebot für die digitale Museumsführung mittels iPad. Touristen aus allen Kontinenten schätzen es, auf ihren Gängen durch das Museum die Ausstellungen und die historischen Highlights mittels iPad-Führung in den Sprachen Englisch, Japanisch, Mandarin oder Russisch kennenzulernen. Erstmals wurden 2014 neben Französisch und Englisch Führungen auch in russischer Sprache angeboten. Führungen für Gehörlose, die von unseren Fachreferenten zusammen mit Gebärdensprache-Dolmetschern ausgerichtet werden, bietet das SNM bereits seit 2011 an; auch sie können sich selbständig mit einem iPad in Gebärdensprache durch die Ausstellungen bewegen.

Unter «Sammlung online» kann man die 14 Sammlungsbestände des Schweizerischen Nationalmuseums online durchsuchen und dabei einiges entdecken. Im Berichtsjahr wurde dieser Bilderdienst aufgewertet, so dass Bilder neu direkt online bestellt werden können.

Mit Blick auf die Eröffnung des neuen Landesmuseums werden bis 2016 organisatorische Weichen gestellt. Unter dem Projekttitel «Grüezi» haben sich die Mitarbeitenden das Ziel gesetzt, ein Museum zu schaffen, in dem sich die Besucherinnen und Besucher empfangen und willkommen fühlen, egal wo und wie sie mit dem Museum in Kontakt kommen. Dazu soll man künftig auch online Führungen buchen und Tickets kaufen können. Den Museumsshop gibt es als Verlängerung des Besuchs auch in der Internet-Variante für zu Hause.

Gemüse, Blumen, Obst – der historische Gemüsegarten des Château de Prangins umfasst eine Sammlung von über 100 Pflanzenarten. Hier werden Sorten aus dem 18. Jahrhundert und damit zugleich ein kulturelles Erbe erhalten. Das beliebte «Rendezvous im Garten» stand 2014 erneut

Der neue Internet-
auftritt von
nationalmuseum.ch
erleichtert es den
Besuchern, sich rasch
über das Angebot
aller drei Häuser des
SNM zu informieren.



1

1 Umzug in den eben sanierten Altbau: Kuratorinnen und Kuratoren bezogen 2014 neue Büros im sanierten Kunstgewerbeschulflügel des Landesmuseums.

2 Umzug ins Sammlungszentrum: Die Gotthardpostkutsche, seit über 100 Jahren im Eingang zum Landesmuseum platziert, wird restauriert.



2



im Zeichen der wachsenden Bedeutung von Biodiversität. Diese Thematik mit Fokus auf Kompost, Aufgabe der Bienen und Saatgut zog sich als Leitmotiv durch das Jahr.

Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik wurden die Haustechnikanlagen im Sammlungszentrum Afoltern a. A. überprüft und optimiert. Diese Massnahmen zeigten insofern Wirkung, als damit der Energieverbrauch gesenkt werden konnte. Der Produktionsertrag der Photovoltaikanlage lag 2014, begünstigt durch die optimale Witterung, bei rund 220 000 kWh. Der Anteil des selbstproduzierten Solarstroms am Gesamtenergieverbrauch lag bei erfreulichen 17 Prozent.

Auch personalpolitisch setzte das SNM mit seinen 256 Beschäftigten Zeichen: Der Frauenanteil unter den Führungskräften liegt bei 46 Prozent. Die Vernetzung zu Universitäten, Fachhochschulen sowie zu nationalen und internationalen Museen ist eng; 17 Praktika für Hochschulabsolventen förderten den nachhaltigen Austausch. Und als führende kulturelle Institution nahm das SNM seine gesellschaftliche Verantwortung zur Unterstützung sozial benachteiligter Menschen auch 2014 wahr und begleitete 19 Personen mit Arbeitsversuchen, die zu zwei Festanstellungen führten.

**Der Frauenanteil
unter den Führungs-
kräften ist mit
nahezu 50 Prozent
erfreulich hoch.
Damit setzt das SNM
personalpolitisch ein
starkes Zeichen.**



1



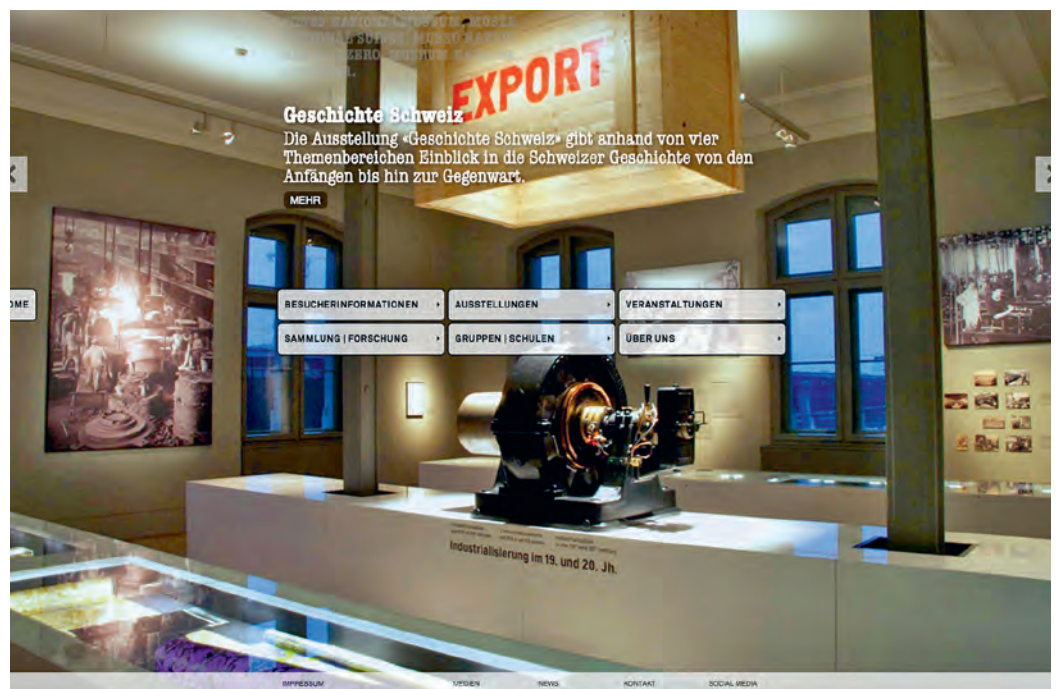
2

1 Am Nationalen Zukunftstag besuchte eine neugierige Schar von Kindern die Ateliers der Konservierung und Restaurierung.

2 Mitarbeiter der Abteilung Druck und Versand bereiten eine Spedition vor.

3 Einfacher und übersichtlicher: Der neue Internetauftritt www.nationalmuseum.ch führt die Museumsgruppe unter einem Dach zusammen.

4 Gemüse, Blumen, Obst: Der historische Garten von Château de Prangins ist der grösste seiner Art in der Westschweiz und umfasst über 100 Pflanzenarten.



3



4

Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum Affoltern a. A. zusammensetzt, eine öffentlichrechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrats, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert für jeweils vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, zuletzt Ende 2011 für die Periode 2012–2015.

Museumsrat.

Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums

Präsident: Dr. Dr. h. c. Markus Notter, alt Regierungsrat Kanton Zürich

Vizepräsidentin: Dr. Isabelle Graesslé, Direktorin des Musée international de la Réforme in Genf

Mitglieder: Prof. Dr. Irène Herrmann, ausserordentliche Professorin für Schweizer Geschichte, Universität Genf; Catherine Labouchère, Grossrätin Kanton Waadt und Gemeinderätin Gland; Pio Pellizzari, Direktor Schweizer Nationalphonothek; Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikationsberater und Honorarprofessor an der Universität Bern, Institut für Politikwissenschaft; Marc Wehrlin, Fürsprecher und Mediator

Gemäss Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes vom 12. Juni 2009 sorgt der vom Bundesrat gewählte Museumsrat für die Umsetzung der vom Bundesrat vorgegebenen strategischen Ziele und erstattet Bericht über deren Erreichung, so auch in den Eigner- und Amtssitzungen am 17. März und am 3. November zwischen dem EDI und dem SNM in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset.

Der Museumsrat und sein Finanzausschuss haben 2014 je vier ordentliche Sitzungen abgehalten. In diesem Jahr waren die Schwerpunktthemen die Kulturbotschaft 2016–2020 und die Erweiterung und Sanierung des Landesmuseums Zürich mit den Vorbereitungen auf die Eröffnung. Zur Dokumentation des Geschäftsgangs hat die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums dem Museumsrat Quartalsberichte mit den Finanzkennzahlen, Investitionen, Besucherzahlen, Registrierungen und Inventarisierungen sowie der Anzahl Ausleihen und Informationen zu Aufträgen von Dritten vorgelegt. Die Semesterberichte an den Museumsrat gaben weitergehende Auskunft über die Aktivitäten. Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung wurde die Risikosituation überprüft und für das Jahr 2014 ein Risikobericht erstellt.

Der Bundesrat hat die Mitglieder des Museumsrats, die erstmals am 30. September 2009 in das Gremium gewählt wurden, am 6. Dezember 2013 in ihrer Funktion bestätigt. Dr. Rolf Fehlbaum hat in der ersten Jahreshälfte 2014 seinen Rücktritt erklärt, somit setzt sich das Aufsichtsorgan des Schweizerischen Nationalmuseums zurzeit aus sieben Mitgliedern zusammen.

Der vom Museumsrat zuhanden des Bundesrats verfasste Geschäftsbericht 2013 mit der Jahresrechnung als eigenständigem Anhang und der Bericht über die Erreichung der strategischen Ziele 2013 wurde vom Bundesrat am 9. April 2014 genehmigt. Weiter wurde der Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen und den Mitgliedern des Museumsrats für das Geschäftsjahr 2013 Entlastung erteilt.

Der Museumsrat ist für die Umsetzung der strategischen Ziele des Bundesrats zuständig. Er beaufsichtigt den Geschäftsgang und verabschiedet das Budget.

Organigramm.

Direktion

Andreas Spillmann*
(Stv. M. Leuthard)

Konservierung & Restaurierung

Markus Leuthard*

Direktionsassistentz

Barbara Meglen

Konservierungsforschung

Marie Wörle

Konservierung und Restaurierung

Markus Leuthard

Objektzentrum

Bernard Schüle

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein*

Archäologie

Heidi Amrein

Kulturgeschichte II

Pascale Meyer

Kulturgeschichte I

Christina Sonderegger

Dokumentation, Bildarchiv und Bibliothek

Dario Donati

Château de Prangins

Nicole Minder*

Collections et expositions

Helen Bieri Thomson

Communication et marketing

Antonie Suchet

Administration et finances

Odile Rigolet

Technique et sécurité

Steve Mohler

Médiation culturelle

Ana Vulić

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta*

Finanzen und Recht

Martin Vogt

Personal

Thomas Fechtelkord

Technik

Walter Milan

Informatik

René Vogel

Museumsdienst

Irene Richner

FSG Schwyz

Karin Freitag

Kommunikation, Marketing und Verkauf

Marco Castellaneta

Bildung und Vermittlung

Prisca Senn

Kommunikation

Serge Hediger

Marketing

Peter Krebs

Veranstaltungen

Luca Zacchei

* Mitglied der Geschäftsleitung, Organigramm vom 31.12.2014

Geschäftsleitung.

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums und – auf Antrag der Direktorin oder des Direktors – die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Direktorin oder der Direktor steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operationelle Führung des Schweizerischen Nationalmuseums verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums besteht seit April 2013 aus folgenden fünf Mitgliedern: Dr. Andreas Spillmann, Direktor, Markus Leuthard, stellvertretender Direktor und Leiter Konservierung & Restaurierung, Dr. Heidi Amrein, Leiterin Sammlung & Dokumentation, Marco Castellaneta, Leiter Museumsbetrieb, sowie Nicole Minder, verantwortlich für die kuratorische und betriebliche Leitung des Château de Prangins.

Neben den strategischen und operativen Kernaufgaben beschäftigte die Geschäftsleitung im Jahr 2014 im Besonderen die Gesamtsanierung und Erweiterung des Landesmuseums Zürich. Die Begleitung der Bauarbeiten von Nutzerseite verlief über verschiedene Sitzungsgremien, in die sich die Geschäftsleitungsmitglieder je nach Schwerpunkten eingebracht haben. Besonders im Vordergrund standen dabei Fragen rund um die technische Ausstattung, die Möblierung und Signaletik im Ende November fertig sanierten Kunstgewerbeschulflügel des Landesmuseums, der dem Besucherempfang, dem Studienzentrum, der Bibliothek und den Restaurationsbetrieben Raum bieten und zusammen mit dem Neubau Mitte 2016 eröffnet wird. Auch museumsinterne Arbeitsgruppen wurden gebildet, um von den Erfahrungen der Mitarbeitenden des Besucherdiensts zu profitieren und in die Umsetzung der Besucherführung einfließen zu lassen. Im Hinblick auf die Eröffnung 2016 hat die Geschäftsleitung die Ausstellungsplanung für das Eröffnungsjahr 2016 definiert und mit der Umsetzung der Planung begonnen, das Konzept für den Eröffnungsanlass skizziert und die Ideen für das nichtmuseale Angebot weiter verfeinert.

Im Fokus stand in diesem Jahr ebenfalls die Erarbeitung und Begleitung des für die Museumsgruppe relevanten Teils der Kulturbotschaft 2016–2020, die am 28. November 2014 vom Bundesrat verabschiedet und ans Parlament überwiesen wurde. Die Kulturbotschaft vermittelt die Zielsetzung des Schweizerischen Nationalmuseums für die kommenden Jahre und berücksichtigt dabei die Inbetriebnahme der neuen Publikumsflächen in Zürich.

Per Mitte Jahr wurde ein neuer Webauftritt lanciert, der die Ausstellungen in den Museen in Prangins, Schwyz und Zürich in den Vordergrund rückt und dabei besonders auf visuelle Vermittlung setzt. Die neue Website bietet einen ansprechenden Überblick über die Aktivitäten und eine benutzerfreundliche Information zum Schweizerischen Nationalmuseum.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das SNM betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Für das Berichtsjahr kann folgender Personal- und Stellenbestand ausgewiesen werden:

Personal

| Bestand | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 |
|-----------------------|------|------|------|------|------|
| Mitarbeitende | 257 | 247 | 251 | 246 | 256 |
| Vollzeitstellen (FTE) | 137 | 130 | 123 | 131 | 138 |

Das SNM beschäftigte 39 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung, dies bei einem Frauenanteil von 46%. Insgesamt waren 63% Frauen und 37% Männer im SNM tätig. Die Verteilung der Muttersprache zeigt einen Anteil von 69,7% mit deutscher, 14,4% mit französischer, 6,6% mit italienischer und 0,4% mit romanischer Muttersprache. Der Anteil an Mitarbeitenden mit anderen Muttersprachen entspricht 8,9%.

Die Fluktuationsrate lag bei 10%; wovon der grösste Teil auf den Austritt von Mitarbeitenden zurückzuführen ist, die als Nebenbeschäftigung im Bereich Aufsicht und Besucherbetreuung tätig waren. Das SNM legt Wert darauf, einen Ausgleich zwischen Arbeit und familiären Verpflichtungen anzubieten, dementsprechend arbeiten zwei von drei Mitarbeitenden (68,8%) in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Im Berichtsjahr waren 17 Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium beim SNM tätig. Hinzu kommen zwei Lernende.

Ein wichtiges Anliegen der Personalpolitik ist die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Insgesamt 19 Personen wurden in Arbeitsversuchen begleitet, vier Mitarbeitende konnten danach in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen werden.

Direktion

Andreas Spillmann

Barbara Meglen (Assistenz)

Alex Harb (Szenographie)

Konservierung & Restaurierung

Markus Leuthard

Stefanie Bruhin; Isabel Keller; Elsa Sangouard; Janet Schramm; Tina Storti; Elisabeth Kleine; Alexander Dittus; Iona Leroy; Geneviève Teoh Sapkota; Jürg Mathys; Katharina Schmidt-Ott; Cedric André; Peter Wyer; Uldis Makulis; Ulrike F. Rothenhäusler; Françoise Michel; Martin Ledergerber; Elke Müräu; Nicole Gebhard; Gaby Petrak; Carolin Muschel; Luciano Boschetto; Helene Fuertes y Koreska; Nikki Barla Calonder; Sarah Longrée; Martin Bader; Thomas Bochet; Tiziana Lombardo; Marie-Christine Wörle; Erwin Hildbrand; Vera Hubert; Katherine Martins Alves; Loredana Vögelin; Sebastian Kubat; Maya Jucker; Reto Hegetschweiler; Peter Im Obersteg; Simon d'Hollosy; Werner Rüegg; Roland Twerenbold; Bernard Alain Schüle; Donat Stuppan; Andreas Niederhauser; Nana Yaw Amankrah; Angela Zeier; Sergio Kupferschmied; Marcel Sax-Joho; David Pazmino; Daniel Glarner; Bernhard Meier.

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Adrian Baschung; Susanne Boller; Ellen Bryner-Schoner; Brigitte Burkhalter; Jürg Burlet; José Luis Cáceres Mardones; Eva Carlevaro Stalder; Dario Donati; Stefan Egli; Andrea Lisa Franzen; Felix Graf; Lea Hatvani; Erika Hebeisen; Katharina Hermann; Andreas Hösli; Joya Indermühle; Nadja Juri; Anna Lena Jurt Portmann; Christine Keller Lüthi; Michael Kempf; Andrea Kunz; Hanspeter Lanz; Elena Natascha Mastrandrea; Pascale Meyer Portmann; Fabian Müller; Laurence Neuffer; Daniela Sharon Nowakowski; Carmela Petralia Kaufmann; Zvonimir Pisonic; Mylène Ruoss; Pia Schubiger Adorno; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Denise Tonella; Luca Tori; Samuel Van Willigen; Hortensia Von Roten.

Château de Prangins

Nicole Minder

Alain Maurice Auboin; Christelle Baraffe; Helen Bieri Thomson; Hubert Bolo; Susanna Bühler Moreira e Silva; Pamela Hunziker; Susanna Hurschler; Marie-Claire Jahiel; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Astrid Maury; Bernard Messerli; Steve Mohler; Jacqueline Näpflin Karlen; Marie-Hélène Pellet; Nathalie Pellissier; Geneviève Rapin; Heidi Rasmussen; Odile Rigolet; André Schärer; Jocelyne Spady-Clementz; Nicole Staremborg; Antonie Suchet; Bettina Viedma; Ana Vulić; Valérie Sandra Zanani-Guillermin.

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta

Maya Abbühl; Ruth Affolter; Romana Alig; Vroni Ammann; Renate Amuat; Norma Baki; Keila Barp; Heinz Baumann; Hannes Baur; Bernadette Betschart; Sarah Biäsch; Marta Bogialli; Stefanie Brottrager; Eliane Burckhardt Pauli; Sandra Bürgler-Costa; Sergio Cane; Debora Causio; Fabienne Colacicco; Eduardo Filipe Da Silva Fernandes; Stefan Damiano; Bernarda De Moliner; Paola de Paola Blattmann; Danilo Dominguez; Peter Dotto; Darryl Duong; Julia Embacher; Kristiana Eppenberger Vogel; Bachir Ezzerari; Thomas Fechtelkord; Barbara Fehr Antolinez; Rachid Fejry; Sonja Fierz; Eva Fischlin Zwicky; David Föhn; Karin Freitag-Masa; Maya Christina Furrer Bhasin; Catherine Gilbert; Linda Giupponi; Yvette Goetschy Meccariello; Alexandra Götz; Katharina Guggisberg Aschwanden; Bao-Meei Guu-Cheng; Bettina Hackl; Marc Hägeli; Sandra Happle; Anne Hasselmann; Jean-Claude Haus; Serge Hediger; Stefan Hengstler; Jana Herren; Beat Högger; Corinna Holbein; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Nadia Illavsky-Heuscher; Anton Isch; Antonia Jaderosa; Silvia Katharina Jäggi; Sabine Jenzer; Nina Kägi; Isabella Kaufmann; Barbara Keller; Amanda Kohler; Katharina Kollegger; Peter Krebs; Sophie Krummenacher; Olga Suely Lauper; Pia Lenggenhager; Luciana Lessa Hinder; Milosava Lompar; Pia Lustenberger; Martin Lustenberger; Ernst Lüthi; Evelyne Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; Pamela Rahel Mayer; Jessica Meister; Ruth Merz; Ruth Mikšovic-Waldis; Walter Milan; Danijela Milijic Stojceto- vić; Fritz Mühlethaler; Franziska Neff; Carole Neuenschwander; Daniel Niedermann; Talia Ongaro; Karin Pache; Maria Valentina Paoluzzi; José Jorge Pereira Ramalho; Andrea Pfister; Corinna Pinna Ehrensperger; Garcinda Pinto; Pasquale Pollastro; Ruth Elisabeth Rellstab Jahn; Irene Richner-Brunner; Roland Rilling; Urs Roth; Michael Ruckstuhl; Magdalena Rühl; Daniel Rüttimann; Victor Saladin; Jachen Salvett; Rebecca Sanders; Oskar Sanislo; Lucia Scherrmann; Karin Schilter; Ruedi Schmidig-Schuler; David Schwitter; Matthias Senn; Prisca Senn; Marco Sigg; Anton Spuler; Peter Stöckli; Judith Stutz Leutwiler; Kinga Szántó; Karin Temperli; Doris Tinner; Roberto Tufo; Gregor Vogel; René Vogel; Eveline Vogt; Martin Vogt; Martina Von Schulthess; Max Wagner; Roger Walt; Isabelle Warin; Luzia Weber-Gwerder; Barbara Willi; Nina Wunderli; Dina Wüthrich; Juliette Wylar; Luca Zacchei; Mike Zaugg; Karl Zehnder; Sally Zevenhuizen; Bettina Zimmermann; Eva Regina Zuberbühler; Stefan Michael Zweifel.

Mitarbeitende 2014

Gesamt

257

Vollzeitstellen

137





Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere Beiträge der öffentlichen Hand

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Schweizerisches Nationalmuseum

Mathematisch-militärische Gesellschaft, Zürich
Migros-Genossenschafts-Bund MGB/Engagement – ein Förderfonds der Migros-Gruppe
Nachlass Max Birchmeier
Wilhelmina von Hallwil-Stiftung
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG)

Landesmuseum Zürich

Gesellschaft Landesmuseum Zürich
Georg und Berta Schwyzer-Winiker-Stiftung
Orell Füssli

Château de Prangins

Verein der Freunde des Château de Prangins

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

Kooperationspartner Forschung

Amsonic AG
Arbeitsgemeinschaft Pressebildarchive
Bernere Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Bernere Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bundesamt für Umwelt
Empa, Dübendorf
European Commission, Research & Innovation
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc, Neuchâtel
Institut de la Corrosion SAS, France

International Numismatic Council
Kantonsarchäologie Zug
Kantonsarchäologie Zürich
Laboratorium für Anorganische Chemie ETH Zürich
Laboratoire de Microbiologie de l'Université de Neuchâtel
Musée d'archéologie et d'histoire de Lausanne
Paul Scherrer Institut, Villigen
Staatsarchiv des Kantons Zürich
Swiss Graphic Design Foundation
Université de Lausanne
Zentralbibliothek Zürich
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG)
ZSO Albis

Kooperationspartner Bildung und Vermittlung

Berner Fachhochschule
Haute Ecole de Conservation-restauration Arc, Neuchâtel
Haute école pédagogique Vaud
ICOM Schweiz
Kanton Zürich, Bildungsdirektion, schule & kultur
Kuverum Kulturvermittlung
LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
Omanut, Verein zur Förderung jüdischer Kunst in der Schweiz
Pädagogische Hochschule Luzern
Pädagogische Hochschule Schwyz
Pädagogische Hochschule St.Gallen
Pädagogische Hochschule Zürich
Präsidialdepartement der Stadt Zürich
Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement, Schulkultur
Treffpunkt Science City, ETH Zürich
Universität Basel
Universität Zürich
Université de Lausanne
Université de Neuchâtel
Verband der Museen der Schweiz
Volkshochschule Zürich

Kooperationspartner Marketing und PR

Amavita Apotheken, Bern
APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich
art-tv.ch, Zürich
Clear Channel, Lausanne
CP9 advanced marketing solutions, Adliswil

Migros-Genossenschafts-Bund MGB/Engagement –
 ein Forderfonds der Migros-Gruppe
 Enspire, Pfaffhausen
 Eurotours, Wien
 JEFF Communications, Zürich
 Léman Bleu, Genève
 MeteoSchweiz, Zürich-Flughafen
 Nyon Région Tourisme, Nyon
 Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
 Orell Füssli Thalia, Zürich
 PKZ, Urdorf
 Pro Juventute Schweiz, Zürich
 Puntas Reportagen, Zollikon
 Radio Energy, Zürich
 Radio Zürisee, Rapperswil
 RailAway, Luzern
 Ringier, Zürich und Lausanne
 Schweizerische Märchengesellschaft, Ersigen
 Schweiz Tourismus, Zürich
 Schwyzer Kantonalbank, Schwyz
 Spot Media, Thalwil
 Stadt Zürich Kultur, Zürich
 Swisstrips.ch, Cham
 Tages-Anzeiger, Zürich
 Tele 1, Luzern
 Xenix, Zürich
 ZfV, Zürich
 Zürich Tourismus, Zürich

Gremien

Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM)

Präsident: Walter Anderau

Mitglieder: Dr. Renée Bodmer; Jean-Marc Hensch;
 Toni Isch; Dr. Hanspeter Lanz; Dr. Kathy Riklin; Franco Straub;
 Eugen Thomann

Die Mitgliederzahl der GLM ist 2014 um 5% auf aktuell 611 Mitglieder leicht gestiegen. Das Berichtsjahr war wiederum abwechslungsreich. Die angebotenen Veranstaltungen und Ausflüge stiessen allesamt auf grosses Interesse.

Über hundert Gesellschaftsmitglieder kamen am 1. April zur Sonderführung durch die eben eröffnete Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück».

An der Generalversammlung vom 3. Juni konnte mit dem Schrank «pezzo» eine originelle Jahresgabe vorgestellt werden. Sehr interessiert folgten die Anwesenden den Erläuterungen der Kuratorin Christina Sonderegger und des Schreiners Heinz Baumann, der dieses Stück in alter handwerklicher Tradition aber mit einem zeitgenössischen Ansatz hergestellt hatte.

Ein grosses Erlebnis für alle Teilnehmenden war der Zweitages-Ausflug nach Müstair, 4.–5. Juli, unter kundiger Leitung des Präsidenten der Gesellschaft, Walter Anderau. Höhepunkt war dort der gemeinsame Besuch von «David – eine Oper zur Krönung Karls des Grossen in Rom» im Rahmen des Origin-Kulturfestivals.

Am 6. September, dem «Tag der offenen Baustelle», hatten die GLM-Mitglieder die Gelegenheit, bei geführten Rundgängen einen ersten Eindruck des Erweiterungsbaus zu bekommen, was regen Zuspruch fand.

Drei Wochen später, am 23. September, präsentierten die Projektverantwortlichen Joya Indermühle und Christina Sonderegger die Ausstellung «Krawatten. männer macht mode».

Das Gesellschaftsjahr schloss am 15. November mit dem ausserordentlich gelungenen Tagesausflug nach Zug. Im Anschluss an einen kleinen Stadtrundgang mit Alt-Stadtarchivar Christian Raschle erläuterten Daniela Ball und Mathilde Tobler mit spürbarer Begeisterung und Kompetenz die von ihnen erarbeitete neue Dauerausstellung im Historischen Museum Burg Zug.

Stiftung für das Schweizerische Nationalmuseum

Präsident: Dr. Peter Max Gutzwiller

Mitglieder: Dr. Louisa Bürkler-Giussani; Dr. Peter Gnos;
 Yves Oltramare; Dr. Andreas Spillmann; Dr. Jean Zwahlen

Die privatrechtlich organisierte und finanzierte, als gemeinnützig anerkannte Stiftung bezweckt ausschliesslich die Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie organisiert sich über einen Stiftungsrat und eine Revisionsstelle. Aufsichtsbehörde ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Stiftung beschränkte sich im vergangenen Jahr auf die Verwaltung ihres Vermögens. Es wurden weder Zuwendungen Dritter entgegengenommen, noch erfolgten Zuwendungen an das SNM. Mit Zirkularbeschluss vom 28. Mai 2014 genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrats die von der Revisionsstelle vorbehaltlos attestierte Jahresrechnung per 31. Dezember 2013.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin: Catherine Labouchère

Mitglieder: Raphaël Aubert; Martine Baud;
 Nicole Chenevriere; Kirsti de Mestral; Guillaume Fatio;
 Catherine Ming-Aeschbacher, Sonia Weil

Dieses Jahr stand die Modernisierung unserer Arbeitsabläufe im Vordergrund der Bestrebungen des Vorstands. Als neue Sekretärin unseres Vereins konnten wir Frau Emilie Remy de Clerc begrüssen. Sie ist begeistert von der Geschichte des Schlosses und mit den neusten Techniken der Informatik besonders gut vertraut. Mit einer Ad-hoc-Kommission unseres Vorstands hat sie in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Unternehmen die Realisierung unserer neuen Website www.amis-chateau-prangins.ch vorangetrieben, die nun verfügbar ist. Die Kartei wurde überarbeitet und vollständig auf EDV umgestellt, um den Bedürfnissen unserer Mitglieder besser gerecht zu werden und Personen, die an unserem Verein interessiert sind, gezielt anzusprechen.

Im Anschluss an der im Schloss durchgeführten Generalversammlung unseres Vereins folgte ein Konzert des Streichensembles Venustas mit Stücken von Komponisten, die schon die Gäste an den Empfängen des Barons Guiger im 18. Jahrhundert im Schloss unterhalten hatten. Die Leiterin des Ensembles, Ann Roux, Musikwissenschaftlerin und Musikerin, ergänzte die Musikbeiträge jener Zeit mit packenden Geschichten und Anekdoten.

Den beiden Jahresausflügen war ein grosser Erfolg beschieden. Die Frühlingsveranstaltung fand in der Fondation de l'Hermitage mit einer Führung durch die Ausstellung «Le Goût de Diderot» statt. Der Anlass bot Gelegenheit, die zahlreichen aussergewöhnlichen Aspekte dieser Persönlichkeit des Jahrhunderts der Aufklärung kennenzulernen. Der Herbstausflug war dem Besuch der beiden bernischen Schlösser Jegenstorf und Landshut gewidmet. In Jegenstorf bewunderten unsere Mitglieder das wunderbare Berner Mobiliar aus dem 18. Jahrhundert sowie die beeindruckenden Kachelöfen. In Landshut, im bedeutendsten Wasserschloss des Kantons, konnten die Teilnehmenden durch die historischen Räume des Schlosses mit ihren reich geschnitzten Tafelungen flanieren, in denen zahlreiche Trophäen und Jagderinnerungen von Patrizierfamilien aus der Gegend ausgestellt sind. Zur Entspannung lud schliesslich die gepflegte romantische Parkanlage ein.

Die Aktivitäten im Château de Prangins haben zahlreiche Besucher aus aller Welt angezogen. Sei dies die herrliche Ausstellung «Scherenschnitte», das Gartenfest, die Veranstaltung «Déjeuner sur l'herbe», das Kolloquium über das Leben in einem Schloss des 18. Jahrhunderts oder das speziell für den Verein organisierte Referat zum 200-Jahr-Jubiläum der Abdankung Napoleons von Gérard Miège. Das Jahr wurde mit dem Besuch der Ausstellung «Swiss Press Photo 14» und dem anschliessenden traditionellen Glühwein abgeschlossen.

Die Vorstandsmitglieder haben zudem den Verein auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene vertreten, um die Geschichte des Schlosses mit seinen Kostbarkeiten besser bekanntzumachen.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann,
Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Mitglieder: Dr. Iwan Rickenbacher (Vertreter des Museumsrats); Annina Michel (Vertreterin Kanton Schwyz); Elisabeth Weber (Vertreterin Gemeinde Schwyz, bis Ende Juni 2014); Gottfried Weber (Fachbeirat Wirtschaft); Dr. Angela Dettling (Vertreterin Region Innerschweiz); Detta Kälin (Vertreterin Region Innerschweiz)

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird jeweils vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Die Museumskommission verbindet das Bundesbriefmuseum und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, über Annina Michel, Kommissionsmitglied und Leiterin des Bundesbriefmuseums, und fördert den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Häusern im Bereich Marketing und bei der Entwicklung gemeinsamer Angebote.

Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Museumskommission schwerpunktmässig mit der Entwicklung der Imagebildung des Forums Schweizer Geschichte auf regionaler sowie nationaler Ebene seit Eröffnung bis heute. Zur Diskussion waren als Gäste Franz Marty, ehemaliger Finanzdirektor des Kantons Schwyz, sowie Valentin Kessler, Leiter des Amtes für Kultur und Staatsarchivar, eingeladen.

Jahresrechnung im Überblick.

Auch aus finanzieller Sicht war das vergangene Jahr für das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) erneut ein starkes Jahr. Insgesamt resultierte ein positives Ergebnis mit einem Ertragsüberschuss. Dieser floss als Einlagen in die Fonds für Ankäufe und künftige Ausstellungen.

Das Schweizerische Nationalmuseum ist im Berichtsjahr mit seinen Mitteln haushälterisch umgegangen. So ist der Ertragsüberschuss denn auch vor allem das Resultat von Mehreinnahmen bei Spenden und Sponsoring sowie bei den Erträgen aus dem Museumsbetrieb. Dadurch konnten 937 TCHF in die Fonds für Ankäufe und künftige Ausstellungen eingelegt werden. Diese Einlagen sind für den nachhaltigen Museumsbetrieb wichtig, etwa für den Unterhalt bestehender, aber auch für den Aufbau künftiger Ausstellungen.

Der Umsatz lag 2014 mit 47,3 Mio. CHF höher als im Vorjahr (46,8 Mio. CHF), dies vor allem aufgrund der erwähnten Mehreinnahmen bei Spenden und Sponsoring sowie bei den Erträgen aus dem Museumsbetrieb. Weiter stiegen – begründet durch die Teuerung und die Vergütungen des Bundesamts für Bauten und Logistik (BBL) für Arbeiten beim Annex des Landesmuseums Zürich (LMZ) – die Betriebsbeiträge des Bundes auf 26,4 Mio. CHF (Vorjahr 25,9 Mio. CHF). Die Unterbringungskosten für die zehn vom Schweizerischen Nationalmuseum genutzten Liegenschaften schliesslich beliefen sich auf insgesamt 16,5 Mio. CHF, die als direkte Beitragsleistung durch den Bund getragen werden. Die Reduktion im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich durch Mietzinsanpassungen beim Landesmuseum Zürich sowie beim Sammlungszentrum Affoltern a. A. In den Kantonsbeiträgen konnte der jährliche Betriebsbeitrag des Kantons Schwyz für das Forum Schweizer Geschichte verzeichnet werden. Die Reduktion gegenüber Vorjahr betrifft einen damals einmaligen eingegangenen Beitrag des Kantons Zürich zugunsten eines Gemeinschaftsprojekts.

Auch der direkt erwirtschaftete Ertrag aus dem Museumsbetrieb war höher als erwartet und stieg dank einem wiederum grossen Besucherinteresse gegenüber dem Vorjahr auf TCHF 2,358 an. Alle drei Museen erwirtschafteten ihre Erträge ergänzend zum Ticketing aus Leistungen rund um den Ausstellungsbetrieb, etwa durch die Verkaufserlöse im Shop, in der Restauration, aber auch durch den Veranstaltungsbetrieb und das Vermieten von Veranstaltungsräumen. Das Resultat ist vor allem in Anbetracht der eingeschränkten Möglichkeiten infolge der Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten erfreulich.

Für die Aktivitäten im Berichtsjahr konnten mehr Gelder akquiriert werden als im Vorjahr, was zu einer erfreulichen Entwicklung der Spenden und Erträge aus Sponsoring führte.

Erfolgsrechnung

| in TCHF | 2014 | 2013 |
|--|----------------|----------------|
| Ertrag | 47 284 | 46 769 |
| Bundesbeiträge | 26 404 | 25 897 |
| Bundesbeitrag an die Unterbringung | 16 548 | 17 189 |
| Kantonsbeiträge | 140 | 175 |
| Ertrag Museumsbetrieb | 2 358 | 2 271 |
| Spenden und Sponsoring | 1 475 | 923 |
| Übriger Ertrag | 359 | 314 |
| Aufwand | -46 228 | -46 224 |
| Personal | -18 857 | -17 182 |
| Material und Waren | -626 | -599 |
| Unterbringungskosten | -16 548 | -17 189 |
| Liegenschaftsbetrieb und Bewachung | -1 847 | -2 163 |
| Informatik | -1 055 | -1 016 |
| Aufträge Ausstellungen und Projekte | -2 974 | -3 620 |
| Ankäufe Sammlung | -410 | -389 |
| Publikation, Druck und Werbung | -2 114 | -2 269 |
| Büro- und Verwaltungsaufwand | -638 | -585 |
| Abschreibungen | -316 | -322 |
| Übriger Betriebsaufwand | -843 | -890 |
| Betriebsergebnis | 1 056 | 545 |
| Finanzergebnis | 38 | 57 |
| Finanzertrag | 45 | 63 |
| Finanzaufwand | -7 | -6 |
| Veränderung Fonds im Fremdkapital | -157 | 0 |
| Einlagen Fonds im Fremdkapital | -157 | 0 |
| Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Eigenkapital | 937 | 602 |
| Entnahmen Fonds im Eigenkapital | 0 | 545 |
| Einlagen Fonds im Eigenkapital | -937 | -1 147 |
| Jahresergebnis nach Zuweisung Fonds im Eigenkapital | 0 | 0 |

Zu erwähnen sind die Beiträge des Migros-Genossenschaftsbunds für die Gesamtbestandeserschliessung der Bestände Grafik und Fotografie sowie derjenigen der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung für die Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück». Weiter auch die Beiträge der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) für die Aufarbeitung der Archive «Schwarzenbach», «Gessner» und «Weisbrod» sowie den Beitrag an die Ausstellung «Die Krawatte. männer macht mode».

Unverändert bei 46,2 Mio. CHF liegen die betrieblichen Aufwendungen. Die Erhöhung der Personalkosten von 1,7 Mio. CHF gegenüber 2013 ist indessen unter anderem eine Folge der Eingliederung der Sicherheitszentrale (Sicherheitsdesk) LMZ, wodurch im gleichen Zug die Sachkosten entsprechend gesenkt werden konnten. Weiter wurde das Reservationswesen im LMZ neu organisiert; dies mit Blick auf die zusätzlichen Anforderungen ab 2016. Zusätzlich mussten die Rückstellungen im Personalbereich erhöht werden. Insgesamt wuchs der Personalbestand von 130 auf 137 Vollzeitstellen (FTE) an.

Die Positionen «Material und Waren», «Aufträge Ausstellungen und Projekte» sowie «Publikation, Druck und Werbung» spiegeln weitere typische Ausgaben für den Ausstellungsbetrieb; der Rückgang gegenüber Vorjahr betrifft vornehmlich den Bau der permanenten Ausstellung «Noblesse oblige!» im Château de Prangins im Jahr 2013 sowie günstigere Wechselausstellungen im Landesmuseum Zürich.

Die Kosten für den Liegenschaftsbetrieb und die Bewachung konnten durch die erwähnte Eingliederung der Sicherheitszentrale gegenüber Vorjahr gesenkt werden. Die Ausgaben für die Informatik lagen um insgesamt TCHF 39 höher als 2013. Der für Ankäufe von Sammlungsobjekten vorgesehene Betrag wurde 2014 nicht vollumfänglich ausgeschöpft, was zur bereits erwähnten Einlage in den Fonds «Ankäufe» im Eigenkapital führte. Die Abschreibungen bewegen sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Die tieferen übrigen Betriebsaufwendungen begründen sich hauptsächlich durch die günstigeren Versicherungskosten bei den Ausstellungen LMZ. Das Finanzergebnis ist aufgrund der erneut rückläufigen Zinsen gegenüber 2013 um TCHF 19 gesunken.

Bilanz

| in TCHF | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|----------------------------|--------------|--------------|
| Aktiven | 16329 | 14991 |
| Umlaufvermögen | 15631 | 14228 |
| Anlagevermögen | 698 | 763 |
| Passiven | 16329 | 14991 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 3343 | 3162 |
| Langfristiges Fremdkapital | 5562 | 5342 |
| Eigenkapital | 7424 | 6487 |

Die Bilanzsumme hat sich um 1,3 Mio. CHF auf 16,3 Mio. CHF erhöht. Neben dem positiven Jahresergebnis haben vor allem die gegenüber Vorjahr gestiegenen Forderungen zur Erhöhung des Umlaufvermögens geführt. Wie bereits im Vorjahr waren auch 2014 die Abschreibungen der bestehenden Anlagen höher als die Investitionen in neue Anlagen, was zu einer Reduktion des Buchwerts führte. Das Fremdkapital hat sich vornehmlich infolge passiver Rechnungsabgrenzungen, Rückstellungen im Personalbereich und der Äufnung des Fonds im Fremdkapital durch die Schlussabrechnung der 2012 eingegangenen Erbschaft erhöht. Die Eigenkapitalquote konnte aufgrund des positiven Jahresergebnisses sowie dem verglichen mit dem Vorjahr tieferen Fremdkapital Anteil auf 45,5% gesteigert werden.

In den Fonds für Ankäufe wurden die nicht ausgeschöpften Budgetmittel für Ankäufe von Sammlungsobjekten von 89 TCHF eingelegt. In den Fonds für Ausstellungen wurden Einlagen aus Kreditresten von 266 TCHF sowie Einlagen aus Ergebnisverwendung von 582 TCHF vorgenommen.



1

4 *Nächtlicher Publikumsandrang: «Die lange Nacht der Zürcher Museen» zog rund 7000 Besucherinnen und Besucher ins Landesmuseum.*

5 *Besucherstarkes 2014: Die Museumsgruppe (im Bild das Landesmuseum Zürich) zählte über 300 000 Besucher.*



2

Gäste.



1



2

1 Bundesrat Alain Berset mit Museumsratspräsident Markus Notter in der Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück».

2 Der Präsident von Myanmar, Thein Sein, besucht anlässlich seines Staatsbesuchs in der Schweiz das Landesmuseum Zürich, wo er sich nach einer Führung ins Gästebuch einträgt.



3

3 Hoher Besuch im Landesmuseum: Chinas Botschafterin Xu Jinghu (Mitte) und Ehemann Gao Yuchen mit Kuratorin Denise Tonella.

4 Sängerin Francine Jordi ist Gast an der Vernissage der Ausstellung «Krieg aus Sicht der Opfer – Photographien von Jean Mohr».

5 Interesse für die Schweiz und ihre Geschichte: US-Botschafterin Suzan LeVine (links) mit Heidi Amrein, Chefkuratorin des Schweizerischen Nationalmuseums.



4

5



Gäste

Epilog.

Wie jeweils zum Jahresende üblich, ziehen auch wir Bilanz des vergangenen Jahres. Natürlich interessiert uns dabei am meisten, ob wir unser Publikum mit unseren Ausstellungen und Angeboten ansprechen konnten. Ein Blick auf die Besucherfrequenzen in allen drei Ausstellungshäusern beantwortet diese Frage mit Ja. Wir freuen uns darüber; umso mehr, als das Landesmuseum unter erschwerten Rahmenbedingungen funktionierte.

Bohren, Hämmern, Fräsen, Vibrationen – Baulärm ist nicht Musik in unseren Ohren, und die Kombination Baustelle/Museum ist per se keine attraktive. Die immer mal wieder neuen Zugangssituationen im Berichtsjahr 2014 waren gewöhnungsbedürftig. Die nicht ganz einfache Orientierung war es mit Baustelle noch weniger. Trotz den unkomfortablen Umständen haben dieses Jahr so viele Besucherinnen und Besucher wie nie zuvor in den vorangehenden Jahren den Weg ins Landesmuseum gefunden. Zugegebenermassen hatten wir befürchtet, dass die Baustelle eine abschreckende Wirkung ausübt. Schön, dass dem nicht so war und unsere Besucherinnen und Besucher es sich nicht nehmen liessen, sich unsere Ausstellungen anzusehen. Speziell aufgefallen ist uns in diesem Jahr, dass Ausstellungen, die ein generationenübergreifendes Thema aufgreifen und auch so vermittelt werden, grossen Anklang finden. «Märchen, Magie und Trudi Gerster» gehörte dazu. Das ist für uns ein Ansporn, weitere Ausstellungen zu schaffen, in der sich sowohl der kulturgeschichtlich interessierte erwachsene Besuchende als auch das Kindergartenkind wohlfühlen.

Kurz vor Jahresende 2014 durfte ein Teil der Belegschaft Arbeitsplätze, teils provisorische, teils definitive, im frisch sanierten Kunstgewerbeschulflügel beziehen. Der Vorher-nachher-Effekt macht grossen Eindruck, denn die Räume haben dank der umsichtigen Sanierung ihren altherwürdigen Charakter behalten und präsentieren sich nun doch modern. In etwas mehr als einem Jahr gilt es dann für die meisten Mitarbeitenden, die eben umgezogen sind, wieder neue Arbeitsplätze zu beziehen, um dann der Einrichtung des zukünftigen Studienzentrums Platz zu machen.

Der Neubau hat per Jahresende eine dichte Hülle. Der Rohbau ist somit fertig, die letzte Betondecke erstellt. Parallel dazu haben wir uns mit der Bespielung beschäftigt und Ideen für die Ausstellungen ausgearbeitet, die nun schrittweise in konkrete Planungen übergehen. Es ist eine einzigartige und besonders ehrenvolle Aufgabe für uns, die Ausstellungen zu gestalten, die unsere Besucherinnen und Besucher als Allererstes im lange erwarteten Erweiterungsbau entdecken werden. Während die Bauleute sich 2015 dem Innenausbau widmen werden, wird das Museum intensiv die grosse Eröffnung im Jahr 2016 planen.

Die Bausituation erfordert einiges an Flexibilität, Geduld und Verständnis bei Museumsgästen und Mitarbeitenden. Dafür möchte ich mich im Namen der Geschäftsleitung bei allen ganz herzlich bedanken.

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

123. Geschäftsbericht 2014

Redaktion

Heidi Amrein, Marco Castellaneta, Dario Donati,
Serge Hediger

Lektorat

Laurence Neuffer, Barbara Meglen,
Carmela Petralia

Koordination

Dario Donati, Serge Hediger (Leitung)

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiter,
Schweizerisches Nationalmuseum

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum

Druck

Linkgroup, Zürich
www.linkgroup.ch

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)58 466 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@snm.admin.ch
www.landmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

Avenue Général Guiguer 3
1197 Prangins
T. +41 (0)58 469 38 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@snm.admin.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)58 466 80 11
F. +41 (0)41 819 60 10
ForumSchwyz@snm.admin.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern a. A.
T. +41 (0)58 480 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@snm.admin.ch
www.sammlungszentrum.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2014



1



2



3

- 1 Plakat zur Ausstellung «Maskiert. Magie der Masken» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 2 Plakat zur Ausstellung «1900–1914. Expedition ins Glück» im Landesmuseum Zürich.
- 3 Plakat zur Ausstellung «Bin ich schön?» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
- 4 Plakat zur Ausstellung «Scherenschnitte» im Château de Prangins.
- 5 Plakat zur Ausstellung «Die Krawatte. männer macht mode» im Landesmuseum Zürich.
- 6 Plakat zur Ausstellung «Swiss Press Photo 14» im Château de Prangins.
- 7 Plakat zur Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der Grosse Krieg» im Landesmuseum Zürich.

Château de Prangins. MUSÉE NATIONAL SUISSE. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONAL SVIZZER.

**PAPIERS DÉCOUPÉS.
SCHERENSCHNITTE.
SILHOUETTE.
PAPER CUTS.**

11.04.2014
- 28.09.2014

Démonstrations et initiation au découpage
Tous les dimanches de l'exposition 16.30 - 18.30



4

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONAL SVIZZER.



Die Krawatte
männer macht mode

19.09.2014
18.01.2015

www.krawatte.landmuseum.ch

5

Château de Prangins. MUSÉE NATIONAL SUISSE. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONAL SVIZZER.

Swiss Press Photo 14
07.11.14 – 01.03.15

Les meilleures photos de presse suisses
Die besten Schweizer Pressefotos
The best Swiss press photos



6

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONAL SVIZZER.

14/18
DIE SCHWEIZ UND DER GROSSE KRIEG
WIE DER KRIEG
DIE SCHWEIZ VERÄNDERTE

29.08.2014 - 26.10.2014
www.1418.landmuseum.ch



7

Wie weit sind die Bauarbeiten am neuen Landesmuseum Zürich?
«Am Tag der offenen Baustelle» erhalten die Besucherinnen und Besucher Antworten. →



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI